

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

47 (29.1.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten
Chefredakteur: Albert Herzog
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volzender und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **22000** Abonnenten.

Expedition:
Ritel- und Sammler-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Drei ins Haus geliefert vierteljährlich Mk. 2.20, halbjährlich Mk. 4.20, jährlich Mk. 8.20. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebt. Mk. 2.50. 8stellige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialzeitung 25 Pfg., die Neulandzeitung 20 Pfg., die Welt am Sonntag 10 Pfg., die Welt am Montag 10 Pfg., die Welt am Dienstag 10 Pfg., die Welt am Mittwoch 10 Pfg., die Welt am Donnerstag 10 Pfg., die Welt am Freitag 10 Pfg., die Welt am Samstag 10 Pfg., die Welt am Sonntag 10 Pfg., die Welt am Montag 10 Pfg., die Welt am Dienstag 10 Pfg., die Welt am Mittwoch 10 Pfg., die Welt am Donnerstag 10 Pfg., die Welt am Freitag 10 Pfg., die Welt am Samstag 10 Pfg., die Welt am Sonntag 10 Pfg.

Nr. 47. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 29. Januar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Der Rücktritt der elsass-lothring. Regierung.

Die Erklärung des Staatssekretärs.

Strasbourg, 28. Jan. Die heutige Sitzung der Budgetkommission der Zweiten Kammer, in welcher die Etatsberatung fortgesetzt und u. a. der Etat des Statthalters erledigt wurde (die Repräsentationskosten wurden entsprechend dem vorjährigen Beschluß auf 100 000 statt 200 000 Mark angelegt), brachte einen hochpolitischen Zwischenfall. Auf eine Anfrage des Abg. Haug erklärte der Staatssekretär Freiherr von Bulaß:

Die Ereignisse von Zabern und ihre Folgeerscheinungen hätten für die elsass-lothringische Regierung eine neue Situation geschaffen. Sie habe daraus die Konsequenzen gezogen und entsprechende Anträge gestellt. Die Entscheidung werde voraussichtlich in wenigen Tagen fallen.

Durch diese Erklärung wird die Pressemitteilung, daß Statthalter und Ministerium solidarisch ihre Demission gegeben haben, offiziell bestätigt. Bringt sie also auch nichts neues, so wird die Art ihrer Befamng doch ihren Eindruck nicht verfehlen, da der Straßburger Regierung augenscheinlich daran gelegen ist, daß ihr ganzes weiteres Vorgehen in der Zaberner Angelegenheit in vollem Licht der Öffentlichkeit dasteht. Denn an und für sich hätte es nicht der Mühe entsprochen, für Regierungshandlungen, die noch in der Schwebe sind und in denen die Entscheidung des Kaisers noch aussteht, dem Parlament Rede zu stehen und offen vor aller Welt die Verantwortung für ihre weitere Entwicklung dem Kaiser zu überlassen. Andererseits heißt es, daß auch diese Form der Rücktrittserklärung einer Abmachung zwischen Straßburg und Berlin entspräche, so daß damit der elsass-lothringischen Regierung das Zugeständnis eines „guten Abgangs“ gemacht worden wäre.

Wie verlautet, soll sich der Rücktritt der Straßburger Regierung übrigens auch auf den Präsidenten des Obersten Rates, Dr. Albrecht, beziehen, als dessen Nachfolger im „Bayerischen Kurier“ eine der Zentrumspresse nahestehende Persönlichkeit bezeichnet wird, mit der sehr leicht Professor Martin Spahn gemeint sein kann. Wehliche Gerüchte treten heute abend auch in Straßburg selbst auf. Daß im weiteren die Kombinationspolitiker eifrig am Werke sind, um das neue Ministerium für Elsaß-Lothringen schon vor der endgültigen Entscheidung in Berlin dem Publikum zu präsentieren, ist klar. Unter den Statthalter-Kandidaten werden hierbei immer noch der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Wefer, der frühere Reichszugler v. Bülow (auch dem Herrn v. Wetmann sagte man einmal eine Statthalterernennung nach) und der kommandierende General v. Hoinningen gen. Suene) genannt, obwohl der letztere schon von anderer Seite längst zum Nachfolger v. Deimlings auserselien wurde und auch für Schorlemer und Bülow wieder andere Namen im Kabinettstopp erscheinen.

F. Straßburg, 29. Jan. (Privat.) Der Statthalter hat schon vor der Zabernaffäre die Reichsregierung bitten lassen, daß er infolge seines Alters und der Kränklichkeit seiner Gattin demissionieren wolle. Sein Rücktritt war schließlich auf den Spätherbst des Jahres 1913 festgesetzt worden. Infolge der Zaberner Sache konnte dieser Termin nicht innegehalten werden. Graf Wedel hat in Straßburg und Berlin gegenüber Kaiser und Reichskanzler kein Hehl gemacht, daß die Erledigung der Zaberner Affäre nicht seinen Ansichten entspräche. Bei der letzten Konferenz in Berlin wurde die Form des Rücktritts festgelegt.

Staatssekretär von Bulaß glaubte jedoch, des Vertrauens des Kaisers sicher zu sein und ist daher durch die Demission ziemlich überrascht worden. Er wird anfangs Februar nach Schloss Othausen im Unterelsaß übersiedeln, während Graf Wedel ein Haus in Berlin gekauft hat, und seinen Wohnsitz in Berlin und auf seinen Gütern in Schweden nehmen wird.

Außer dem Staatssekretär, dem Unterstaatssekretär und dem Präsidenten des Obersten Rates Dr. Albrecht soll auch der Präsident der Wasserbauverwaltung Traust aus seinem Amte scheiden. Aller Voraussicht nach wird der Unterstaatssekretär Mandel nach seiner Demission Kurator der Universität werden. Weibischhof von Bulaß, ein Bruder des Staatssekretärs, beabsichtigt, über die Zaberner Angelegenheit eine Broschüre herauszugeben.

In politischen Kreisen sieht man den Grafen Wedel am wenigsten gern scheiden. Er wird als der beste bisherige Statthalter geschätzt, da er Verständnis für die Bevölkerung und die Landespolitik besaß. Aus seinem Heimatlande Hannover wisse er, wie man ein annerkanntes Land fester ans Reich knüpfe.

In Staatssekretär von Bulaß und Unterstaatssekretär Mandel sieht man die Männer, die für die wankelmütige Politik verantwortlich sind, da sie aus Nachgiebigkeit gegen Berlin eine Politik der Härte und Abseitigkeit befolgten. Der Staatssekretär war den Klatschen nicht gerade abhold; sie bedauern am ersten sein Scheiden. Als Verwalter des Landwirtschaftsministeriums hatte er Tüchtiges geleistet. Mandel war ein tüchtiger Beamter, aber er paßte sich nicht dem Volksempfinden an. Ungern sieht man die Unterstaatssekretäre Petri und Köhler gehen. (Berl. Tgl.)

S. Straßburg, 29. Jan. (Priv.) Bestem Vernehmen nach erfolgte die Demission des elsass-lothringischen Ministeriums nicht freiwillig, sondern auf höhere Aufforderung im Anschluß an die letzten Verhandlungen der Straßburger Regierung über die Reichstagsrede des Reichskanzlers.

Die Stellungnahme der Presse.

(Rel. Meldungen.)
— Berlin, 29. Jan. Zu der Nachricht, daß die gesamte reichsständische Regierung ihre Entlassung gegeben hat, schreibt der parteilose „Berliner Lokalanzeiger“:
„Wenn die Mitglieder der Straßburger Regierung sich von der Empfindung leiten lassen, daß nach allem, was vor-

gefallen ist, die unbedingt erforderliche Einheitlichkeit der Verwaltung in Zukunft nur nach einem umfassenden Personalwechsel denkbar sei und wenn sie deshalb dem Statthalter und damit auch dem Kaiser ihre Ämter zur Verfügung stellen, so gereicht diese Entscheidung ihnen zur Ehre; sie schaffen auf diese Weise freie Bahn für die Verwirklichung der Zusage des Reichskanzlers vom letzten Freitag, daß Elsaß-Lothringen durch eine feste und einheitliche, eine ruhige und gerechte Führung der Staatsgeschäfte wieder in normale Bahnen gebracht werden müßte. Man denkt nicht daran, das Land in den Rechten, die ihm verliehen worden sind, zu kürzen. Aber seit den schwankenden Stimmungen in gewissen Schichten der Bevölkerung bedarf es einer starken und festen Hand, wenn die Sicherheit dafür gegeben werden soll, daß diese Rechte nicht zum Schaden des ganzen deutschen Reiches ausschlagen.“

Und weiter schreibt der „Lokalanzeiger“: „Die Zukunft des Reichslandes hängt, wie wir wiederholt betont haben, davon ab, daß die richtigen Männer gefunden werden, denen die schwierige Aufgabe anvertraut werden soll, seine Geschicke zu lenken. Man kann nur wünschen, daß bei der jetzt zu treffenden Auswahl es an geeigneten Kräften für diese Mission nicht fehlen möge.“

Die nationalliberale „National-Ztg.“ äußert sich: „Der Rücktritt des Grafen von Wedel bedeutet in dem Zusammenhang, in dem er sich vollzieht, einen Sieg jener Richtung, für die die Zaberner Affäre ein erwünschter Anlaß war, die Vorherrschaft des Militärs über das Bürgertum in debizierter Form zu verkünden und nach deren Wünschen die ganze Angelegenheit auch ausgegangen ist. Die Demission des gegenwärtigen Statthalters wird in der inhaltreichen Geschichte dieser ganzen Affäre nur den beinahe selbstverständlichen Abschluß bilden.“

Die rechtsnationalliberale „Tägliche Rundschau“ betont: „Die durch die Zaberner Irrungen und Wirrungen so schwer bloßgestellten Straßburger Regierungsmänner haben also ihre Entlassung nachgesucht und warten auf deren Genehmigung. Wir hoffen, daß ihnen von Berlin aus kein Hemmnis in den Weg gelegt wird, denn ohne Aenderung des Straßburger Regierungs- und Verwaltungssystems ist eine Besserung der elsass-lothringischen Verhältnisse nicht zu erhoffen.“

Das freisinnige „Berl. Tagbl.“ meint: „Wenn die Lösung dieser Frage jetzt durch das Vorgehen der reichsständischen Regierung beschleunigt wird, so liegt dies ebenso im Interesse der Reichslande, wie im Interesse des Reiches selbst. Die so geschaffene Klärung ist der herrschenden Unklarheit unter allen Umständen vorzuziehen, schon damit man sich auf den neuen Kurs einrichten kann. Natürlich wird es darüber hinaus nötig sein, die Anträge und Wünsche der reichsständischen Regierung der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Zum längeren Versteckspielen ist die Angelegenheit doch sogar nach der Auffassung des Reichskanzlers zu ernst.“ — Das „Berliner Tagblatt“ bemerkt noch: „Der Rücktritt — um den richtigen Eindruck zu machen, besser in dem Augenblick erfolgt, als von Berlin aus bekannt gegeben wurde, daß im-

Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe
Roman von Paul Gracien.
(42. Fortsetzung.)
15. Kapitel.

Zum erstenmal, seitdem Wigand das Sanatorium „Au Châtelard“ leitete, war es heute vorgekommen, daß er die Nachmittagsprechstunde und Behandlung nicht persönlich wahrnahm, sondern seinen Assistenten damit betraute. Er sei doch wirklich reichlich abgspannt, hatte er dem jungen Kollegen gesagt, und müsse sich mal wieder die Lungen frisch auspumpen. Er wolle heute nachmittags daher ein paar Stunden in den Bergen herumlaufen.

Das hatte Wigand denn auch getan, und langsamen Schrittes kam er jetzt in der Dämmerung zurück. In zehn Minuten würde er wieder daheim sein, aber den wirklichen Zweck seines Perumstreichens hatte er nicht erreicht. Nicht die körperliche Abspannung war es ja gewesen, die ihn aus dem Hause getrieben hatte, nein — seine Ruhe wollte er wiedergewinnen, die er verloren hatte heute morgen bei jener Begegnung mit Drend — Ruhe und Gewißheit! Wenn das beides freilich sich vereinen ließ!

In jenem Augenblick des Abschieds, wo Ursulas Hand ihn berührt hatte — wieder berührt zum ersten Male seit langen Jahren, seit jenen Tagen des Unheils und der Trennung! — in jenem Augenblick, wo seine Rechte mit einem entschlichen Juden zurückgefahren war, da hatte es auch durch seine Seele gezuckt: Die physische Erkenntnis, daß all der Haß, die Verachtung, die er gegen Ursula zu empfinden glaubte, nur eine Selbsttäuschung gewesen war, daß er im tiefsten Grunde seiner Seele Ursula noch immer liebte — trotz allem, ja nun, wo sie

ihm verloren war, nur noch leidenschaftlicher, noch inniger. Trat sie ihm doch jetzt in einer ganz neuen Eigenschaft entgegen: als die leidende, unverstandene Frau, die mit rührender Geduld die Launen eines kranken Mannes ertug, der den Schatz nicht zu würdigen wußte, den er an ihr besaß, der den süßen Reiz ihrer leidverklärten Anmut längst nicht mehr empfand.

Und nun, wo Wigand, losgelöst von dem verbündenden Vorurteil seiner Haßempfindung, Ursulas Ehe betrachtete, nun war ihm — gerade unter dem starken Eindruck des heutigen Erlebnis — plötzlich auch noch ein anderes Erkennen aufgeschossen, vorläufig zwar mehr noch ein Ahnen, ein Vermuten, aber eine innere Stimme rief es ihm zu: „Du irrst nicht! Es ist so, wie du ahnst — sie hat ja gar nicht aus Liebe, wie du, Verblendeter, bisher in finsternem Zorn gewähnt, den andern genommen! Aus Verzweiflung ist es geschehen, aus Neue, um schwere Schuld zu sühnen durch ein Leben voll Aufopferung.“

Immer tiefer hatte dieser Gedanke seine Wurzeln in Wigands Seele geschlagen. Ja, ja, so war es, so mußte es sein! So hätte sich ja alles, alles — daß sie sich über das Gerede der Leute damals hinwegsetzte, daß sie, ohne zu klagen, jetzt ihr schicksalhaftes Los an Drend's Seite heldenhaft trug.

Und er hatte sie in seinen Gedanken verräterischer Antreue gegen ihn bezichtigt — ja nicht bloß mit Gedanken, nein, mit grausamen, kalten Worten — da gestern abend, unten im Saal! Ihr schon so wundes Herz hatte er mitleidlos noch mehr gepeinigt! Ah! Ein wilder Zorn über sich selbst war in Wigand entbrannt, und in ungestümem Dahinstürmen bergauf hatte er den Kampf mit sich selbst auszutoben gesucht.

Aber immer wieder und wieder war ihm ihr Bild erschienen, das der schmerzverklärten Madonna und hatte seine Seele in wilden Aufruhr gebracht. Wenn es so war, wie er ahnte, wenn sie nur in einer Stunde reuvoller Verzweiflung den verhängnisvollen Schritt an Drend's Seite getan — sollte

es denn wirklich ihr unwiderrufliches Schicksal sein, ihr junges, blühendes Leben dahinwelen zu sehen neben einem Verlorenen, dem sie mit allen ihren Opfern nichts nützte? Gerade heute die Szene mit Drend hatte ihm ja so klar gezeigt, wie wenig sie diesem helfen konnte, wie unwillig er nur ihre angstvolle Sorge hinnahm.

Wozu aber dann dieses zwecklose Selbstaufopfern weiter treiben? Das war ja doch einfach Widersinn — Frevel an sich selbst. Aber freilich, er kannte ja die Frauen zur Genüge. Gerade die edelsten, vom Schlage Ursulas verbluten ja lieber im Stillen, als daß sie den ihnen wie abstoßender Egoismus erscheinenden Akt der Selbstbefreiung vornehmen. Doch, wenn dem so war — war es da nicht einfach Nächstenpflicht, für sie zu handeln, die zu stolz und vornehm dachte, um sich der einmal freiwillig übernommenen Pflicht zu entziehen, wenn sie diese auch zu Boden zu werfen drohte?

Ursula retten, sie befreien von dem vernichtenden Schicksal — nicht für sich, bei Gott nicht! Seine Liebe begehrte nichts mehr für sich, sein Herz war durch jahrelanges Leiden zu grausam zertreten, um noch einmal hoffnungsgrün aufzublühen — aber sie retten für sich selbst, vielleicht für ein späteres Glück, der Gedanke hatte Wigand nicht mehr losgelassen. Aber wie — wie?

Vergeblich hatte sich Wigand darüber den Kopf zermartert, alle ihr kommenden Einfälle stets wieder als unausführbar verworfen, und auch jetzt, wo er dem Hause wieder zuschritt, war die Frage noch immer ungelöst.

Tiefe Dämmerung hatte inzwischen Garten und Haus eingesperrt. Lautlos und menschenleer waren die Wege in den Anlagen, die Wigand nur langsam, gesenkten Hauptes durchschritt; die Insassen des Sanatoriums befanden sich bereits ja alle im Speisesaal zum Diner versammelt, das nach englischer Sitzezeit genommen wurde. Man würde ihn heute dort ver-

Falle Fortner auf das Rechtsmittel der Revision und im Falle Reuter auf das der Berufung verzichtet wurde.

In der fortschrittlichen „Wassischen Zeitung“ heißt es: „Man sagt, er wolle sterben...“ Man sagt es vom Statthalter, vom Staatssekretär Jörn von Bulach und von den Unterstaatssekretären Mandel u. Petri.

Das Blatt erklärt Johann: „Die Entscheidung ist noch nicht gefallen, aber man kann sie un schwer voraussagen. Vielleicht steht der Reichstanzler in der Entlassung der Männer, die für die Unabhängigkeit der Zivilverwaltung und für die Rechtssicherheit des Bürgertums eingetreten sind, eine Sühne für das Unrecht, von dem er gesprochen hat.“

Die demokratische „Berliner Morgenpost“ schreibt: „Die Reaktionen, die Scharfmacher, die „echt preussischen Leute“ jubeln und verkünden triumphierend, daß nunmehr der eiserne Besen in den Reichsständen seinen Einzug halten werde.“

Die russische Geschützfabrikation.

(Tel. Bericht.)

Paris, 28. Jan. Die Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Petersburger Meldung des „Echo de Paris“, wonach die Putilow'sche Werke von der Firma Krupp angekauft worden seien.

Der „Temps“ will wissen, daß es sich nicht um einen eigentlichen Ankauf dieser Werke durch die Firma Krupp handle, sondern um eine Kapitalvermehrung der Putilow'schen Werke, welche von Krupp und der Deutschen Bank gezeichnet worden sei. Das Ergebnis wäre übrigens daselbe, da die Gruppe durch die von ihr geschaffene Kapitalvermehrung die Leitung des ganzen Unternehmens in die Hand bekäme.

Die „Liberté“ behauptet, daß in Petersburg, Berlin und London seit fünf Monaten Verhandlungen wegen Abtretung der Putilow'schen Werke an ein von den Firmen Krupp und Widors gebildetes englisch-deutsches Syndikat geführt werden.

Ziele geführt hätten, jedenfalls ihrem Abschluß nahe. Der Bau neuer Fabriken, der Ankauf von Grundstücken, die Verteilung der Erzeugung zwischen Krupp und Widors seien bereits vollzogene Tatsachen. Das Blatt hebt hervor, daß die Meldung in französischen Kreisen eine tiefgehende Erregung hervorgerufen habe; denn es wäre eine überaus ernste Sache, wenn die fremde und namentlich die deutsche Industrie von Rußland Bestellungen für seine nationale Verteidigung erhielte, wo bisher, in amtlicher oder privater Form die beiden verbündeten Nationen bisher zusammengearbeitet hätten.

Aus Rußland werden zwar die Gerüchte über den Ankauf der Putilow'schen Werke als gänzlich auf Erfindung beruhend bezeichnet; andererseits wird aber in Petersburg zugegeben, daß die russische Geschützfabrikation einer Gesellschaft mit Widors an der Spitze übertragen und daß mit dem Bau der Fabriken schon begonnen worden ist.

Daher nehmen die Pariser Blätter das Dementi ziemlich skeptisch auf und erklären insbesondere, daß die öffentliche Meinung Frankreichs ein Recht darauf habe, zu erfahren, welchen Anteil die Firma Krupp an der jüngst gegründeten „Privat-Gesellschaft für Rüstungen“ habe.

(Neue Meldungen.)

Petersburg, 28. Jan. Von unterrichteter Seite wird hier mitgeteilt, daß die Gerüchte betreffend den Ankauf der Putilow-Werke durch die Firma Krupp wahrscheinlich darauf zurückzuführen sind, daß zwischen der russischen Regierung und der deutschen Firma Abmachungen über die Herstellung von Panzerplatten für Rußland auf den Putilow-Werken bestehen.

Paris, 29. Jan. (Privat.) Zu den Gerüchten über den angeblichen Verkauf der Putilow-Werke veröffentlicht das „Echo de Paris“ ein Telegramm aus Petersburg, wonach man dort die schwerwiegenden Konsequenzen des event. Verkaufs der Werke an Krupp eingesehen hat und bemüht sei, die Verpflichtungen nichtig zu machen, die aus dem Vertrage resultieren, der mit der das Haus Krupp vertretenden Finanzgruppe abgeschlossen worden ist.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Jan. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg wurde nach der gestrigen Paroleausgabe à la suite der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika gestellt.

Berlin, 28. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Trendel (Ztr.) hat an den Reichstanzler folgende Anfrage gerichtet: In welchen Kreisen der Bevölkerung und der Steuerbehörden herrscht trotz der Erklärungen des Herrn Schafjeterärs vom 16. Januar noch Unsicherheit darüber, ob das nach dem Wehrbeitragsgesetz nach dem Stand vom 31. Dezember 1913 festgestellte Vermögen, mag es nach dem Ertragswert festgestellt sein, unverändert gemäß den §§ 19 und 20 des Vermögensgesetzes bei der Feststellung des Vermögenszuwachses im Jahre 1917 zugrunde zu legen ist, oder ob im Jahre 1917 die Grundbesitzer von neuem eine nachträgliche Bewertung ihrer Grundstücke nach dem Ertragswert oder Verkaufswert rückwirkend auf das Jahr 1914 beantragen können.

Berlin, 29. Jan. (Tel.) Die Verlängerung der Deklarationspflicht für den Wehrbeitrag über den 31. Januar hinaus wird, in Preußen nicht erfolgen. Begründeten Gesuchen Einzelner um Verlängerung der Frist um 8 bis 14 Tage wird jedoch von den Steuerbehörden stattgegeben werden.

Drachlose Verbindung Deutschland-Amerika. Berlin, 29. Jan. Zum ersten Mal hat gestern eine direkte drachlose Verbindung zwischen Deutschland und Amerika stattgefunden. Ein Befehl des Kaisers ist der Hochfrequenz-Maschinen-Altkriegsgesellschaft ein Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Wilson zur drachlosen Beförderung nach Amerika zugegangen.

Der Streit um die christlichen Gewerkschaften. Berlin, 28. Jan. Der neu entbrannte Streit um die christlichen Gewerkschaften hat den Geh. Justizrat Dr. Porck in Breslau veranlaßt, sein Amt als fürstbischöflicher Konfistorialrat niederzulegen. Dr. Porck hatte im Winter 1912 vom Fürstbischof Kardinal Dr. Kopp ein Schreiben erhalten, das im Sinne der ausgleichenden Tendenz gehalten war, mit der die Freunde der christlichen Gewerkschaften die durch die päpstliche Enzyklika entstandenen Schwierigkeiten zu überwinden suchten.

Kleine Zeitung.

Ein deutscher Fürst — der Schwager seines eigenen Sohnes. Unter den preussischen Magnaten darf man den fast 78-jährigen Fürsten Gebhard Blücher von Wahlstatt, den Enkel des Marschalls Vorwärts, zum mindesten ein Original nennen, ohne sich einem Widerspruch aussetzen zu können.

Wie wird das Wappen des Fürstentums Albanien aussehen? Wenn Prinz Wilhelm zu Wied sich jetzt auf die Fahrt begibt nach Albanien, um die Regierung des jüngsten selbständigen europäischen Staatens als „Fürst Wilhelm I.“ anzutreten, so wird er, als sichtbares Abzeichen seiner landesherrlichen Würde, für sich

Niederlegung seines kirchlichen Amtes mag Geheimrat Dr. Porck sich um deswillen bewegen gefühlt haben, weil er stets zu den lebhaftesten Befürwortern einer Verständigung zwischen den katholischen Fachvereinigungen und den christlichen Gewerkschaften gehört hat.

Düsseldorf, 28. Jan. Das Organ der christl. Gewerkschaft der Bergarbeiter, „Der Bergknappe“, schreibt in seiner neuesten Nummer zu dem Brief des Kardinals Kopp folgendes:

„Sollte der Brief, was wir vorläufig nicht glauben, echt sein, so wird auch dadurch bei uns nichts geändert. Unser Gewerkschaftsbund hängt ja nicht vom Wohlwollen einer Einzelperson ab. Er ist gegründet worden, weil die christlich und national gestimmten Arbeiter in ihm und durch ihn ihre wirtschaftlichen Interessen vertreten wollen, ohne ihre religiösen und politischen Ideale zu gefährden.“

17 Millionen Nachforderungen im bayrischen Etat.

München, 29. Jan. (Tel.) Im bayrischen Landtage ist ein Nachtragsetat der Regierung zu dem außerordentlichen Etat für das Jahr 1914/15 in Höhe von 17 Millionen Mark zugegangen. Es soll in Form einer Staatseisenbahnanleihe aufgenommen werden und der Ergänzung des Wagenparks dienen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 29. Jan. (Tel.) Der Handelsminister unterbreitete dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über die mit den heimischen Schiffsahrtsgesellschaften abgeschlossenen Subventionsverträge. Die Subvention der „Adria“ wird auf 4,6, die der Ungarischen Fluß- und Seeschiffsahrtsgesellschaft auf 1,8, die der Ungaro-Kroata auf 2,7, die der Levante-Gesellschaft auf 1,7 Millionen Kronen erhöht.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. In der „Lanterne“ bekämpft der republikanisch-sozialistische Deputierte Breton den Plan, die allgemeinen Deputierten-Kammerwahlen bereits am 5. April abzuhalten und erklärt, falls dieser Zeitpunkt für die Wahlen tatsächlich festgesetzt werden sollte, müßte die Kammer bereits Mitte März in die Ferien gehen, wäre also außer Stande, das Budget für 1914 zu beraten.

Paris, 29. Jan. (Tel.) Der Bischof von Lille hat die über den früheren Herausgeber des „Cri des Flandres“, Bonte, verhängte Exkommunikation aufgehoben, da derselbe durch den Rücktritt von seinem Posten die ihm auferlegten Bedingungen erfüllt hat.

Aus der Deputiertenkammer.

Paris, 28. Jan. (Tel.) Die Kammer erörterte eine Vorlage, die die Regierung des Protektorates Marokko ermächtigt, eine Anleihe von 170 Millionen zur Ausführung öffentlicher Arbeiten und zur Tilgung der Schulden des Marokko aufzunehmen.

Die Vorlage wurde durch Handaufheben einstimmig angenommen. Während der Nachmittags Sitzung in der Kammer waren mehrere Personen aus den Tribünen nach den Abgeordneten mit Papier und Stören durch ihre Zwischenrufe wie: „Nieder mit den Ausbeutern! Wir wollen Gerechtigkeit!“ Die Saalbesitzer beförderten die Störenfriede hinaus.

Das Programm der Sozialisten.

Amiens, 29. Jan. (Tel.) Der Kongreß der Vereinigten Sozialisten nahm in seiner heutigen Schlusssitzung betreffend

geblich erwarten, aber gleichviel. Auch er war nur ein Mensch und wollte einmal sich selbst gehören. Außerdem, er mochte jetzt nicht an Essen und Trinken denken; auf sein Zimmer wollte er gehen — weiter denken, zu Ende denken, was jetzt sein ganzes Wesen beherrschte. Es mußte sich ein Weg finden, ihr Hilfe zu bringen — vorausgesetzt, daß alles so war, wie er mutmaßte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 28. Jan. Ueber eine neue Künstlerleistung weiß die „Kunstwelt“ zu berichten. Danach beauftragte der inzwischen verlebte Verlagsbuchhändler Max Herzog anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Wiener Künstler-Gesellschaft die Gründung einer Jubiläumsgesellschaft für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der bildenden Kunst.

Wien, 27. Jan. Für das siebente deutsche Bach-Fest, das in der ersten Hälfte des Mai stattfindet, ist Wien ausersehen worden. Die bisherigen Bach-Feste waren in Berlin, Leipzig, Eisenach, Chemnitz, Duisburg und Breslau; zum erstenmal ist eine Stadt außerhalb der deutschen Reichsgrenzen für die Abhaltung dieses Musikfestes bestimmt worden.

und sein Land ein Wappen annehmen müssen. Wie wird dieses Wappen aussehen? Die Frage ist nicht uninteressant. Schon einmal hat Albanien, der Ueberlieferung zufolge, ein Wappen gehabt. Das war, als Albanien im 14. Jahrhundert einen Teil des von Stephan Dufkan begründeten großserbischen Kaiserreiches bildete, und das Wappen zeigte eine silberne Mauer mit Zinnen in blauem Schilde. Aber es ist anzunehmen, daß der neue Fürst von Albanien an die Zeit der albanischen Geschichte antippen wird, die den Albanern als die glorreichste ihres Volkes gilt, an die Zeit des Georgios Kastriot, genannt Standerbeg, der um die Mitte des 15. Jahrhunderts Albanien, freilich nicht für lange, vom Türkenjoch befreite.

Humoristisch.

Ein fächeres Zeichen. Richter: „Welchen Beweis haben Sie dafür, daß der Mann betrunken war?“ — Schömann: „Er hielt sein Auto vor einer Bierdränke an.“

Mißverständnis. Der Redner in der Abstinenzerversammlung erklärte: „Am liebsten würde ich jede Flasche Wein nehmen und jede Flasche Bier und jede Flasche Schnaps und alles auf den Grund des Meeres versenken.“ — Im Hintergrund des Saales sprang ein Mann ganz erregt auf und schrie: „Hört! Hört! Hört!“ Der Redner machte eine Pause und lächelte dem Unterbrecher zu. „Ah, mein Freund, sprich er, ich kann sehen, Sie sind ein maderer Abstinenz.“ — „Nein, Herr,“ war die Entgegnung. „Ich bin Taucher.“

die Haltung der Partei bei den nächsten Kammerwahlen einen Beschlusstrag an, in welchem die Errichtung eines neuen Hauses mit den Radikalen als unmöglich bezeichnet und gefordert wird, daß die Sozialisten im ersten Wahlgang überall gegen den „militaristischen Imperialismus“ und für eine französisch-deutsche Verständigung und für die Bewerkstelligung eintreten. Dort, wo ein direkter Erfolg unmöglich sei, müßten die Sozialisten für jenen republikanischen Kandidaten stimmen, der die meiste Bürgerschaft für die Entwicklung der Sache der Arbeiter und der Sozialisten gegen die Kriegsgefahr und für die französisch-deutsche Verständigung biete.

Rußland.

= Petersburg, 29. Jan. (Tel.) Der Verkehrsminister hat heute im Ministerrat einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend den Bau von Schienen im Vojgor-Baum zwischen Zetaterinoslaw und Alexandrowsk. Die Kosten sind auf 37.200.000 Rubel veranschlagt.

= Petersburg, 29. Jan. (Tel.) Die zur Erinnerung an das Romanowjubiläum erbaute Kathedrale ist gestern in Gegenwart des Kaisers, des kaiserlichen Kronprinzen und der Großfürsten und Großfürstinnen eingeweiht worden.

Amerika.

= Washington, 29. Jan. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Flottenkomitees des Repräsentantenhauses betonte Kontradmiraal Breeland die Notwendigkeit des Baues von 4 Schlachtschiffen anstatt der 2 vom Staatssekretär des Marineamtes vorgeschlagenen. Er empfahl gleichfalls den Bau von 16 Torpedobootzerstörern, anstatt von 8.

Badische Chronik.

Philippsthal, 29. Jan. Bei dem von der Stadtkapelle ausgeführten Faschenspiel, der den Kaiserstag einleitete, ereignete sich ein trauriger Zwischenfall. Während des Vortrages „Das Gebet nach der Schlacht“ stürzte der Dirigent Anton Belz von einem Herzschlag getroffen zu Boden und war sofort tot.

Mannheim, 29. Jan. Der Arbeiter Detter in der Anilin-Fabrik in Ludwigshafen wollte eine Flasche Schwefelsäure auf das Reservoir legen. Dabei rutschte die Leiter auf dem frisch geteerten eisernen Boden aus und Detter zerbrach die Flasche, deren Inhalt sich über ihn ergoß. Die Kleider wurden ihm augenblicklich am Leibe verbrannt; er erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und am übrigen Körper. In einer an der Werkstraße gelegenen Fabrik stürzte ein 17 Jahre alter Zuschläger von hier in einem im Bau begriffenen Boot aus einer Höhe von 2-3 Meter herunter und erlitt mehrfache, teils schwere Verletzungen. — In der Friedrichsbrücke glitt vorgestern nachmittag die Ehefrau eines Tagelöhners von hier auf den Schienen der Straßenbahn aus und fiel rücklings auf den Hinterrumpf. Sie trug anscheinend innere Verletzungen davon.

Mannheim, 29. Jan. Der in den 40er Jahren stehende Schmied Franz Käber von Schwellingen stürzte bei Dacharbeiten ab und erlag den erlittenen schweren Verletzungen.

Schwellingen, 28. Jan. In den Tagen des 13., 14. und 15. Juni cr. veranstaltet der hiesige Gesangsverein „Sängerbund“ an Anlaß der 60. Wiederkehr des Tages der Vereinstrennung einen großen internationalen Gesangswettbewerb, verbunden mit Fahnenweihe. Aus allen Gauen unseres ergebten Vaterlandes, sowie der benachbarten Bundesstaaten und sogar der Schweiz laufen Anmeldungen der Vereine ein, die sich im friedlichen Wettstreit miteinander messen wollen. Die verschiedenen Gesangsabteilungen sind so ausgestaltet, daß es selbst kleineren Landvereinen ermöglicht ist, sich mit Erfolg am Wettkampf zu beteiligen. Die höchsten Ehrenpreise des Kaisers und des Großherzogs von Baden, sowie weitere größere Ehrenpreise, gestiftete Preise und hohe Geldpreise stehen in Aussicht. Als Preisrichter werden nur Autoritäten ersten Ranges fungieren.

Heidelberg, 29. Jan. Ein bei der hiesigen Schnellpressenfabrik angestellter Fabrikbeamter ist seit Anfang dieser Woche flüchtig. Eine Revision der Invalidentkarten ergab umfangreiche Unterschlagungen, die sich auf mehrere tausend Mark belaufen sollen.

Heidelberg, 29. Jan. Die Leiche des beim Spielen auf dem Eise des Neckars am vergangenen Montag ertrunkenen 10-jährigen Schiller wurde nach eifrigem Suchen gestern nachmittags an der Unfallstelle gefunden.

Großhagen (A. Weinhelm), 29. Jan. Beim Wöllerschneiden am Kaiserstag ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Auf bisher noch nicht ganz aufgeklärte Weise explodierte das Pulver und der 61 jährige Wagner Adam Fröstlinger erlitt schwere Brandwunden. Während sich der Verunglückte auf dem Boden wälzte, um die Flammen zu erlöchen, fiel ein 18 Pfund Pulver enthaltender Sack um und auch diese Masse explodierte. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich.

Baden-Baden, 29. Jan. Kapellmeister August Scherer, der Dirigent der Liedertafel „Aurelia“ und des Badener Chorvereins hat, wie bekannt wird, beiden Vereinen die Mittelung gemacht, daß er am 1. Juli von beiden Stellen zurücktritt, um einer Berufung nach Nürnberg folgen, die Leitung des dortigen Lehrergesangsvereins und eines gemischten Chors zu übernehmen. Das Scheiden Scherers ruft hier allgemeines Bedauern hervor, denn er hat sich um das Musikleben unserer Stadt während seines hiesigen Wirkens große Verdienste erworben, besonders durch die Aufführung großer Chorwerke mit dem Chorverein, die er jeweils vortrefflich leitete.

A. K. Gengenbach (A. Offenburg), 28. Jan. Unser schön gelegenes und durch sein noch wohlerhaltenes mittelalterliches Gepräge so interessantes Städtchen ist mit einer neuen Fieder bereichert worden. Auf einem, Stadt und Umgebung überragenden Hügel mit einem wundervollen Ausblick in die herrlichen Schwarzwaldberge wie auch in das gelegene Rheintal erhebt sich ein neuer Schulhausbau, welcher der hiesigen schulfreundlichen Stadtgemeinde wie auch dem kunstbegabten Erbauer, Herrn Architekt Müller aus Straßburg, zur bleibenden Ehre gereicht. Es sind dies nicht allein die weiten, hellen Räume, die allen Anforderungen an ein modernes Schulhaus genügen, sondern vor allem auch die bis zum Kleinsten dringende künstlerische Ausgestaltung des Baues, die von außen dem Charakter des Städtchens in Spätrenaissance entgegenkommt, im Innern aber je vornehm ruhig wirkt, so erhebend den Sinn des Besuchers für das Schöne belebt, daß voll u. ganz zum Ausdruck kommt die erzieherische Absicht des Künstlers, das Kind durch den Bild und Aufenthalt in wahrhaft schönen Räumen emporgzuführen aus dem oft sehr bescheidenen Alltagsleben und sein Herz und Gemüt empfänglich zu stimmen für Edles und Gutes. Der Neubau enthält im Souterrain eine vornehm ausgestattete Küche für die Kochschule, eine Doucheeinrichtung, ein Schwimmbassin, alles in Tonplatten und Delfarben glänzend weiß gehalten, im ersten und zweiten Stockwerke je vier hell, schön ausgestattete Schuläle, lichte, gewölbte Vorräume mit Bänken und Waschanlagen, in einer Nische einen reizenden, vierstöckigen Monumentalbrunnen miniature, das ganze an die

Wandelhallen vornehmer Klosterschulen erinnernd. Eine besonders sorgfältige Aus schmückung ist der Turn- und Festhalle zuteil geworden: Parkettboden, eisernes Wandgetäfel, eine reichverzierte Galerie, alles in Spätrenaissance, und herrliche, durch Stiflungen ermöglichte Glasgemälde mit reizenden Kindergestalten, all das darstellend, war ein Kinderherz bewegt und erfreut und auch uns wieder zurückversetzt in die schöne, in die goldene Zeit. Nach einer Bauzeit von etwa 1 1/2 Jahren wurde am letzten Montag das Haus seiner edlen Bestimmung festlich und feierlich übergeben. Aus der ganzen, erhabend verlaufenden Festlichkeit klang als Grundton allseitige Befriedigung über das so schön gelungene Werk. Wenn auch der Bau große Anforderungen an die Opferwilligkeit der Gemeinde stellte und manche Schwierigkeiten und Einwände — berechtigte und unberechtigte — seitens des Architekten und besonders auch vonseiten des um die Entwicklung unserer Stadt so verdienten Bürgermeisters Herz zu überwinden waren, so ist doch Segen der Mühe Preis geworden, so ist das Werk in seiner Vollendung das beste Lob für alle Mühe und Arbeit und der Segen, der aus diesem Hause durch eine stillkühne gute Erziehung der kommenden Geschlechter fließt, ein bleibender Dank für die hochherzige Stadt Gengenbach.

1. Jahr, 29. Jan. Ein Brautpaar, das zusammen 134 Penze zählt (der Bräutigam ist 70 1/2, die Braut 64 Jahre alt), trat dieser Tage vor dem hiesigen Standesamt in den Stand der Ehe.

2. Jahr i. B., 29. Jan. Hier fand eine Besprechung von Mitgliedern aller Fraktionen des Bürgerausschusses über die Frage des Gemeindefestwerkes statt. Nach einem ausführlichen Referat des Rechtsanwalts Gehardt, der die neuerdings von der Elektrizitätslieferungsgesellschaft (E. L. G.), wie auch von der Rheinischen Schuldertgesellschaft (R. S. G.) der Stadt gemachten Angebote erläuterte, erfolgte eine Aussprache, die eine weitgehende Uebereinstimmung der anwesenden Bürgerausschussmitglieder ergab.

Freiburg, 29. Jan. Der Grund- und Hausbesitzerverein Freiburg hat sich, wie die übrigen Hausbesitzervereine Badens, seit längerer Zeit schon mit der Hypothekengeldfrage beschäftigt. Es wurden dabei bei annähernd 25 Städten Erkundigungen eingezogen über die dortigen Hypothekenverhältnisse und über die Art und Weise der Beschaffung von Geldern. Aus dem gesamten Material ergab sich, daß nur auf dem Wege der Selbsthilfe Wandlung geschaffen werden kann. Da die Stadtverwaltung eine nennenswerte Unterstützung in Aussicht stellte, beschloß der hiesige Grund- und Hausbesitzerverein eine Hypothekensicherungsgenossenschaft m. B. S. zu gründen. Eine spätere Hauptversammlung wird sich mit der endgültigen Gründung zu befassen haben.

st. Freiburg, 29. Jan. In der vorvergangenen Nacht hat sich in der Karlskaserne ein im zweiten Jahre dienender Angehöriger der 3. Komp. des Infanterie-Regts. Nr. 113 erschossen. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Zell i. B., 29. Jan. Wie gestern schon aus Säckingen berichtet, hat die elektrisch betriebene Wiesentalbahn immer noch unter Störungen zu leiden. Der am Montag abend in Zell ankommende Personenzug blieb infolge des Ausbleibens des Stromes stecken und die leeren Wagen konnten nicht mehr weggezogen werden. Eine von Schopfheim kommende Dampflokomotive, welche den Zug nach Basel zurückbringen sollte, stieß derart auf die Wagen auf, daß drei beschädigt und aus dem Gleise geworfen wurden. Ein Zug mußte deshalb ausfallen. Der Materialschaden ist recht erheblich.

Wingen (A. Säckingen), 29. Jan. Der 52jährige Fabrikmaurer J. Studinger von hier fiel bei der Mühle in den Bach und erlitt infolge des Sturzes den Tod.

schw. Weildorf (A. Ueberlingen), 29. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Auf schreckliche Weise verübte der Landwirt Sege von hier Selbstmord. Der Mann, der dem Alkohol ergeben war und sich in schlechten Vermögensverhältnissen befand, jündete gestern mittag nach reichlichem Schnapsgenuß sein Haus an, legte sich auf den Heuboden nieder und fand in den Flammen den Tod. Das Anwesen wurde vollkommen ein Raub der Flammen.

Konstanz, 29. Jan. Der demnächst in den Ruhestand tretende Oberbürgermeister Dr. Weber wird seinen künftigen Wohnsitz in Uehren nehmen.

o. Vom Bodensee, 28. Jan. Ueber den Wasserstand des Bodensees im Jahre 1913 wird berichtet: Infolge der vielen Niederschläge stellt sich der Jahresdurchschnitt am Rorschacher Pegel auf 3,645 Meter, also um 12,5 Zentimeter höher als die Durchschnittsgröße der Jahre 1886/1900 und 1901/1910. Der mittlere Sommerwasserstand (1. April bis 30. September) betrug 4,03 Meter, der mittlere Winterwasserstand 3,26 Meter. Der höchste Stand des Jahres 1913 betrug 4,975 Meter am 25. Juli, der niedrigste 2,845 Meter am 28. Februar. Der Dezember schloß mit dem außerordentlich hohen Pegelstand von 3,31 Meter, der seit 1901 nur im Jahre 1909 mit 3,34 Meter übertraffen wurde.

Unteruhldingen (Bodensee), 28. Jan. Der Bodenseefischereiverein für den Ueberlinger See beschloß auf seiner Generalversammlung, zur Vertilgung fischereischädlicher Wasservögel eine Eingabe an die Regierung zu machen, wonach dem Fischereiausschreiber die Erlaubnis zum Abschießen der Wasservögel erteilt werden soll. Zu der Motorbootfrage erklärte sich die Mehrzahl der Erfahrenen für die Einführung der Motorboote zu Fischereizwecken.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Januar.

Die Frauen im Post- und Telegraphendienst.

= Die Post- und Telegraphenverwaltung ist die Behörde, die in größerem Umfange Stellen für die Frauen eingeräumt hat. Unter etwa 350.000 im Beamtenverhältnisse stehenden Personen der Reichs- post- und Telegraphenverwaltung sind heute bereits rund 28.000 Beamtinnen und in den Reichsetat für 1914 werden abermals 1500 neue Stellen für Post- und Telegraphengehilfinnen eingestellt.

Die Aufnahmebedingungen für den Beruf der Post- und Telegraphengehilfinnen sind jetzt erleichtert worden. Falls eine Bewerberin nicht das Reifezeugnis einer höheren Mädchenschule bzw. einer Handels- oder Fortbildungsschule besitzt, wird sie zur Feststellung ihrer Kenntnisse, die mindestens einer tüchtigen Volksschulbildung entsprechen müssen, einer Prüfung unterzogen. In dieser sind die hinreichende Fähigkeit, richtig zu schreiben und über ein gegebenes Thema einen deutlichen Aufsatz anzufertigen sowie ausreichende Kenntnisse im Rechnen und in der Geographie nachzuweisen. Vorbedingung für eine Anstellung ist ferner eine einwandfreie Führung; im übrigen müssen die Bewerberinnen unverheiratet oder Witwen sein und dürfen im allgemeinen das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Verheiratung ist später das Anstellungsverhältnis ohne weiteres.

An Beförderung erhalten die etatmäßig angestellten Beamtinnen 1300 bis 1800 M. jährlich, wobei das Gehalt in Stufen von drei zu drei Jahren wächst, und dazu einen Wohnungsgeldzuschuß, der je nach den Tarifklassen 200 bis 570 M. jährlich beträgt. Die Einberufung erfolgt in der Reihenfolge der Eintragung in die Bewerberinnenliste zunächst zur Verwendung als Aushelferin gegen Gewährung der be-

stimmungsmäßigen Tagesvergütung. Nach der Ausbildungszeit beziehen die Anwärterinnen Tagesgelde, die mit 275 M. beginnen und von Jahr zu Jahr bis 330 M. für den Tag steigen. Bis zu der etatmäßigen Anstellung haben die Post- und Telegraphengehilfinnen gegenwärtig neun bis zehn Jahre zu warten. Nach mindestens zehn-jähriger Dienstzeit erwerben die Beamtinnen Pensionsberechtigung.

Der nächstjährige Zuwachs an etatmäßigen Stellen wird die Anstellungsaussichten der Gehilfinnen, besonders im Fernsprekdienst, entschieden günstig beeinflussen. Wenn neuerdings die Befürchtung laut geworden ist, daß in absehbarer Zeit infolge des großen Andranges die Aussichten der Gehilfinnen sich verschlechtern müßten, so wurde doch die anhaltende außerordentliche Entwicklung des Fernsprechverkehrs übersehen. Die Zahl der Fernsprechanträge vermehrt sich noch immer alljährlich um mehr als 100.000 und infolgedessen kann auch in dem Bedarfs nach neuen Fernsprechgehilfinnen vorläufig kein Stillstand eintreten.

(1) Der Großherzog kehrte heute nacht 12.33 Uhr von Berlin nach hier zurück.

zur Kaisergeburtstagsfeier. Beim Festmahl im Museum wurde aus dem Kreise der Teilnehmer ein Telegramm an den Großherzog nach Berlin gerichtet, worin derselbe gebeten wurde, dem Kaiser die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der Versammelten zu übermitteln. Noch im Laufe des Abends ist hierauf folgendes Antworttelegramm eingetroffen: „Für die namens der zum Festmahl versammelten Vertreter der Zivil- und Militärbehörden und der Bürgergesellschaft dargebrachten sehr erfreulichen Glückwünsche und das Gelöbnis der Treue läßt Seine Majestät der Kaiser seinen herzlichsten Dank durch mich sagen. Friedrich, Großherzog.“

(2) Frauenbildung — Frauenstudium. Wir machen nochmals auf den heute Donnerstag Abend, 1/6 Uhr, im Singaal der Fichteschule, Sofienstraße 14, stattfindenden Vortrag über „Weißzeug und Spitzen“ von Herrn Dr. Vier aufmerksam.

Vortragsabend Frau Vera Nilus. Wir machen hierdurch nochmals auf den heute Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im Eintrachtsaal stattfindenden volkstümlichen Vortragsabend von Frau Vera Nilus, Magnetopatin und Naturheilkundige hier, über „vorgeburtliche Erziehung“ aufmerksam. Die Referentin, welche als tüchtige Rednerin und Praktikerin weiteren Kreisen bekannt ist, dürfte in ihrem Vortrag eine Fülle des Wissenswerten von allgemeinem Interesse bieten.

Selbstmordversuch. Ein hier in der Marienstraße wohnhafter Student versuchte sich gestern nachmittags in seiner Wohnung mittelst Leuchtgases zu vergiften. Er wurde von seinem Vermieter in bewußtlosem Zustande aufgefunden und mit dem Krankenauto ins städt. Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Im Reiche des Prinzen Karneval.

(1) Karlsruhe, 29. Jan. Ein lustiges Brieflein voll echter Karnevalsstimmung fliegt uns auf den Reaktionsfuß, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Er lautet also: Karlsruhe, im Januar 1914. Sehr geehrter Herr Redakteur! Am vergangenen Sonntag war ich in der Walsalla, bei der ersten Damen- und Fremdensitzung des Musikvereins „Harmonie“ und da Sie doch anderweitig beruflich in Anspruch genommen waren, muß ich Ihnen mitteilen, daß es sehr schön war. Es hat mich sehr gefreut. Zunächst sorgte das „Harmonie“-Orchester für die nötige Stimmung; als dann der Esferrat mit dem Präsidenten Böhlinger an der Spitze seinen Einzug hielt, wurde er mit Jubel begrüßt. In poetischer Ansprache feierte Herr Huber die an- und abwesenden Damen und eröffnete damit den Reigen der Bitterreden. Waren sie schon einmal auf der Elefantenjagd im Sellenwäldchen? Nicht? Dann können Sie auch die wunderbaren Abenteuer der Narren Meier und Kammerer nicht erlebt haben.

Narr Spornagel übermittelte Intimitäten aus dem Kreise seiner tüchtereichen Familie. Was Narr Gorenflo alias „Floh“ über das Seelenleben seines Namensvetters erzählte, war das Originellste, das auf zoologischem Gebiet geleistet werden kann. Nun kam das „Konfordia-Doppel-Quartett“ und sang sich mit seinen humoristischen Liedern in die Herzen der Kärrinnen und Narren. Ein Kabinettstück war der Vortrag von „Großvaters Tänzchen“. Daß in einer solchen Sitzung der Vertreter des urwüchsigen rheinländischen Sumors, Herr Paul Stommel, nicht fehlen durfte, ist klar. Er setzte als Chemann mit den drei „temperamentvollsten“ Frauen die Ladestellen festig in Bewegung. Kärrin Gjelalla gab einen Einblick in die Wertstätte des Vereins und brachte — vom Esferrat durch ver- daut oder fröhliche Mienen illustriert — manche „längst vergessene“ Episode, ans Tageslicht. Die Narren Meier als Papas Liebling und Huber als moderner Ehestandskandidat trugen dazu bei, die Sitzung zu vollenden.

Ein reicher Ordensregen ging über verdiente Vereinsmitglieder und Preisverleiher (leider nicht über mich) hernieder. Diese in allen Teilen gelungene Sitzung, ließ doch den Gedanken aufkommen, ob sich die Karlsruher Karnevalsgesellschaften nicht zu einem Karnevalszug vereinigen könnten, um so das Straßenleben am Faschachts-Dienstag zu organisieren. Vielleicht lassen sie sich diese dankbare Aufgabe nicht entgehen. Ihr ergebener Strich.

(2) Herrensitzung der Karnevalsgesellschaft „Badenia“. Zu einer fidelem Herrensitzung ruft der Esferrat der Karnevalsgesellschaft „Badenia“, seine Getreuen auf Samstag den 31. Januar, abends 9 Uhr, in den Saal der alten Brauerei Kammerer. Eine Ab- teilung der Artilleriekapelle Nr. 50 übernimmt den musikalischen Teil. Da ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist, sowie die be- rühmten Bitterredner Badeniämüller usw. ihr Erscheinen zugelegt haben, dürfte auch diese Sitzung wieder eine besondere Anziehungs- kraft ausüben und allen Teilnehmern genugsame Stunden in Aus- sicht stellen.

Die neuen Schonzeitbestimmungen.

= Karlsruhe, 28. Jan. Wir erhalten folgende Zuschrift aus unserem Leserkreise zur Veröffentlichung: In Jägerkreisen erregt zur Zeit die Absicht der Regierung, dem Landtage eine Gesetzesvorlage über Veränderung der Schonzeitbestimmungen des badischen Jagd- gesetzes einzubringen, das allgemeine Interesse. Das bad. Jagd- gesetz gestattet dem Jäger außerordentliche Freiheit in der Ausübung des Abschusses, die leider vielfach mißbraucht wurde. So würden strenge Bestimmungen, z. B. die beabsichtigte Verlängerung der Schonzeit des Hasen bis zum 1. Oktober bei der waidgerechten Jäger- rei mit Freude begrüßt werden. Das Gleiche gilt von der Schonzeit des Rebhodes, die bisher nur zwei Monate betrug und mit dem 1. April viel zu früh und zu einer Zeit entbe, da die Böde noch gar nicht schußreif waren. — Aber gerade hier gilt es, nachdem so lange freie Bestimmungen galten, nicht ins Extreme zu fallen: „Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten!“. Die Schonzeit nun gleich bis zum 1. Juni (statt 1. Mai) zu verlängern, was vielfach anders- wo (z. B. Preußen) bei den dortigen jagdbilden und klimatischen Verhältnissen angebracht sein mag, erregt schwere Bedenken, da der Bod bei uns im Mai schußbar ist.

Damit wird gerade denjenigen Jägern, die ein gut gehegtes Renier besitzen, die schönste Jagdart, die Büsch auf den Bod mit dem blankgeflegten Gehörn im Frühlingssmelde, unterbunden. In manchen Revieren aber, die ausschließlich Laubwald und niedrige

Bestände aufweisen, sowie in den gesamten Rheinaldungen, die im Sommer von der Schnafelplage heimgejagt werden, ist gerade der waidgerechte Pirschgang und der auswählende Abschuss mit der Büchse nahezu unmöglich gemacht. Hört man nun die Begründung, daß eine Anzahl starker Gehörträger eben durch die Erschwerung der Jagd zu Gunsten der Wildbestände erhalten werden soll, so muß es jeder Jäger als Widerspruch empfinden, wenn dann die übrige Jagdzeit auf Rehe nicht auch beschränkt wird, d. h. nach wie vor die 4 Monate Oktober, November, Dezember und Januar alles Rehwild wahllos geschossen werden darf. Dies ist nämlich der Krebschaden unserer Rehbestände in Baden. Wie mancher kapitale Bod der Dank seiner List dem viel weniger extensiven Jagdrohr des Sommers entging, findet auf winterlicher Treibjagd ohne Gehörn (das meist Anfang November abgeworfen wird) ein unrühmliches Ende! Wie wird gerade in den Gegenden, in denen nur noch wenige Rehe vorhanden sind, der Spurschnee ausgenützt, um die letzten Böde einzukreuzen und niederzuschießen. — Wenn es also der Gesehgeber gut mit dem Rehwild meint, dann lasse er die Schonzeit dafür, insbesondere auch für den Bod, am 1. Dezember wieder beginnen. — Mit der dann verbleibenden Monatszeit, ist immer noch eine mehr als reichliche Gelegenheit, den erforderlichen Abschuss zu vollziehen, gegeben (im angrenzenden Württemberg ist die Schonzeit noch kürzer), so daß die Gefahr einer zu großen Vermehrung des Wildes und damit des Wildschadens nicht vorliegt. Die oben genannten Auswüchse und Unzulänglichkeiten wären aber beseitigt.

So ist der allgemeine Wunsch der Jäger, die Jagdzeit auf den Bod möge am 1. Mai beginnen; wenn aber ein Weiteres für die Erhaltung und Förderung unseres zierlichsten Wildes geschehen soll, dann möge die Schonzeit für Bod und Geiß, am 1. Dezember wieder beginnen und ihm den Schutz gewähren, den es dringend braucht. Es ist Zeit, diese Gedanken auszusprechen, so lange die gesetzliche Regelung sich noch in der Schwere befindet.

Vermischtes.

— Berlin, 29. Jan. (Privat.) Gestern nachmittag verfuhr ein Arbeiter in Reinickendorf, der seit drei Tagen nach langer Zeit schwerer Entbehrungen wieder Arbeit gefunden, diese abermals jetzt verloren hatte, durch Trinken von Lysol sich das Leben zu nehmen. Seine Frau entriß ihm das Gift, lief auf die Straße und trank ebenfalls davon. Nach 10 Schritten brach sie bewußtlos zusammen. Man brachte die Unglückliche in ihre Wohnung, wo man auch den Mann bewußtlos auffand. Die Frau starb nach kurzer Zeit, den Mann schaffte man in ein Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt.

— Hamburg, 29. Jan. (Privat.) Die Hamburger Bark „Seestern“, die seit etwa 15 Tagen überfällig ist, gilt in Schiffsfahrtskreisen für verloren. Sie befand sich auf der Reise von Neußwales nach Chile und hatte 22 Personen an Bord, die aus Nordwestdeutschland stammen.

— Stettin, 29. Jan. (Privat.) Beim Spielen mit einer Zimmerlinde erschog gestern ein 27jähriger Lithograph seine Braut in deren Wohnung in dem Augenblick, als sie durch die Tür ins Zimmer trat. Das Mädchen wurde in die Schläfe gestossen und war sofort tot. Die Polizei steht auf dem Standpunkt, daß es sich um einen Unglücksfall handelt.

Kg. Frankfurt a. M., 29. Jan. (Privat.) Der wegen mehrfachen Giftmordes durch Bakterien zum Tode verurteilte Chemiker Hopf hat nunmehr ein Geständnis seiner Verbrechen abgelegt. Kürzlich erst hatte Hopf erklärt, Revision einzulegen und er hatte seinem Verteidiger eine Rechtfertigungsschrift übermittelt, worin er den Nachweis zu erbringen sich erbötigt machte, daß er die erste Tuberkuloseinfektion erst nach dem Tode seiner Frau erhalten, somit weder der ersten noch der zweiten Frau solche Bazillen eingegeben haben konnte. Nun scheint er doch die Ausichtslosigkeit seines Leugnens eingesehen zu haben und gestand die Verbrechen ein.

— Gissabon, 29. Jan. (Tel.) In Esmeraldas im Kreise Dvar brach in einem Saale, in dem Augenblick, als man einen Sarg fortzuschaffen wollte, der Erdboden ein. Dabei stürzten etwa 50 Personen, größtenteils Frauen und Kinder, in das darunter befindliche Stockwerk. Der Sarg und die Personen wurden mit großer Mühe geborgen. Mehrere Personen wurden verletzt.

— Belgrad, 29. Jan. (Tel.) Infolge epidemischen Auftretens der schwarzen Blattern in Belgrad hat der Minister des Innern die Impfung der gesamten Stadtbewölkerung angeordnet. Bisher sind 90 Personen erkrankt, von denen 30 gestorben sind.

— Tokio, 29. Jan. (Tel.) Infolge vulkanischer Ausbrüche hat sich in einer Entfernung von 6 Km. von den Bonininseln eine neue Insel gebildet.

— Tokio, 28. Jan. (Tel.) Die Polizei von Kagoshima hat festgestellt, daß bei dem kürzlichen Erdbeben und bei den vulkanischen Ausbrüchen in der Stadt selbst 33 Personen umgekommen sind, während 18 Leute vor der Insel Satuzajima vermißt werden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 29. Jan. (Tel.) Kürzlich brachten die Zeitungen die Nachricht, daß Matrosen des vor Syratos liegenden deutschen Kreuzers „Gauja“ in betrunkenem Zustande grobe Ausschreitungen begangen hätten. Wie amtlich festgestellt worden ist, ist dies in jeder Hinsicht unzutreffend. Offenbar liegt eine Verwechslung mit den Matrosen eines Handelsdampfers vor.

— Genua, 29. Jan. (Tel.) Gestern nachmittag ist zwischen Masone und Meis das dort gelegene Pulvermagazin Arzoli in die Luft geflogen. Die Detonation wurde weit hin gehört. Aus Voltri, wo die Bevölkerung in große Unruhe geriet, haben sich die Behörden und die Einwohner an den Ort des Unglücks begeben, um Hilfe zu bringen. Die Meldungen sprechen von 5 Toten und mehreren Verletzten. Einzelheiten fehlen noch. Die Pulverfabrik gehörte zu der Batterie Arzoli im liguirischen Apennin. Der Explosion, die auf die Unvorsichtigkeit eines Soldaten zurückgeführt wird, sollen sechs Personen zum Opfer gefallen sein, darunter 5 Soldaten vom 89. Infanterieregiment und ein Zivilist. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

— Paris, 28. Jan. Die Verhaftung des bekannten Pariser Bankiers und Herausgebers der Finanzzeitung „La Cote“, Germain, recte Pietroschinsky hat zu den widersprechendsten Gerüchten Anlaß gegeben. So sprach man u. a. davon, daß die Unterschlagungen die Höhe von 25 bis 30 Millionen Franken erreichen sollen. Diese Gerüchte sind stark übertrieben. Die Unterschlagungen, die sich Germain hat zuschulden kommen lassen, dürften die Summe von einer bis anderthalb Millionen Franken nicht übersteigen, und die Pariser Börse dürfte

durch diese Affäre keinesfalls ernstlich beeinflusst werden. — Germain selbst hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. Er ist polnischer Abstammung, hat sich aber in Frankreich naturalisieren lassen. Er entzog sich dem Militärdienst in Frankreich durch Desertion nach Belgien, wo er verschiedene Bankgeschäfte gründete, die jedoch so schlecht gingen, daß er nach London zog, wo er gleichfalls ein Bankgeschäft betrieb. 1904 kehrte er nach Paris zurück, wurde jedoch 1905 wegen verschiedener Betrügereien zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Er verstand es damals, sich seiner Strafe durch die Flucht zu entziehen.

— Juarez, 28. Jan. General Villa ist hier eingetroffen, um mit den Bergwerksbesitzern im Gebiet der Aufständischen über die Wiederaufnahme ihrer Geschäfte zu verhandeln. Der General will darnach zu seiner Truppen zurückkehren und Toron angreifen.

Theatre paré im Berliner Opernhaus.

— Berlin, 28. Jan. Heute abend war im Kgl. Opernhaus Theatre paré. In der großen Hofloge waren besonders geladen: Der Gesandte in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim mit Gemahlin, Staatssekretär von Jagow, der griechische Ministerpräsident Venizelos, die Herren seiner Begleitung und der griechische Geschäftsträger Theotokis.

In der großen Hofloge erschienen sodann der Kaiser und die Kaiserin, die Königin der Hellenen, der Kronprinz von Griechenland, einige Fürstlichkeiten und die Prinzen des Kgl. Hauses. Gegeben wurde das Festspiel „Kertgra“ von Lauff.

In der Pause plauderte der Kaiser eine Zeitlang mit Venizelos. Der Ministerpräsident sprach nachher längere Zeit mit dem Prinzen Heinrich und Staatssekretär von Jagow.

— Berlin, 28. Jan. Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist heute abend um 11 Uhr nach Wien abgereist. Er dürfte sich wohl drei Tage in Wien aufhalten.

— Berlin, 28. Jan. Die Königin der Hellenen ist heute abend von Anhalter Bahnhof nach Mailand abgereist, von wo sie sich über Brindisi nach Athen begibt. — Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Heinrich von Preußen und die Schwester, gaben der Königin das Geleit zum Bahnhof.

Zaberner Nachklänge.

— Stuttgart, 28. Jan. Auf die kürzlich im Landtag von der Volkspartei und dem Zentrum eingebrachte Anfrage bezüglich des Einschreitens von Militär bei inneren Unruhen hat die Regierung schriftlich geantwortet, daß in Württemberg ein Eingreifen des Militärs nur nach ergangener Aufforderung durch die Zivilbehörde erfolgen kann. Die württembergische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Kabinettsorder von 1820 in Württemberg durch die Militärkonvention nicht zur Einführung gelangt ist. Schon im Jahre 1893 ist eine Anweisung in diesem Sinne an die Zivilbehörden und ebenso auch an das 13. württembergische Armeekorps ausgegeben worden.

— Berlin, 28. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Sittart (Ztr.) hat an den Reichstagskanzler folgende Anfrage gerichtet: Infolge der Vorgänge in Zabern ist das 99. Infanterie-Regiment aus seiner Garnison in die Baracken von Hagenau-Bilshausen verlegt worden. Diese Verlegung des ganzen Regiments und insbesondere die Fortdauer der Verlegung wird, zumal sie in einen so harten Winter fällt, als eine schwere Strafe empfunden und zwar nicht nur von den Beteiligten, sondern von dem Volk und in erster Linie von den Angehörigen derjenigen Offiziere und Mannschaften des 99. Infanterie-Regiments, welche keinen Anlaß zu der Verlegung des Regiments gegeben haben. Ich richte an den Herrn Reichstagskanzler die Anfrage, ob und wie lange die bitter empfundene Bestrafung des ganzen Regiments ausgedehnt werden soll, bezw. wann das Regiment wieder seiner früheren oder einer anderen Garnison überwiesen werden wird.

Zu den Unruhen auf Haiti.

— Washington, 29. Jan. Das Linienschiff „South Carolina“ erhielt Befehl, Guantanamo zu verlassen und sich unter Vollmacht nach Port au Prince zu begeben, um Leben und Eigentum der Ausländer zu schützen. Das Schiff ist gestern abend vor Haiti eingetroffen.

— Port au Prince, 29. Jan. Bewaffnete Abteilungen amerikanischer Matrosen bewachen die amerikanische Gesandtschaft, das Telegraphenamt und das städtische Krankenhaus. Deutsche Matrosen sind vor den übrigen Gesandtschaften und vor den deutschen Geschäften auf Posten gezogen. Gestern hörte man in allen Stadtteilen fortgesetzt Gewehrsfeuer. In der Nacht wurden verschiedentlich Raubversuche unternommen, die jedoch sämtlich unterdrückt werden konnten. Heute herrscht Ruhe.

Die neue Lage auf dem Balkan.

— Saloniki, 29. Jan. Hasan Tahsin Pascha, der im letzten Balkankrieg die gegen Griechenland kämpfenden türkischen Truppen befehligte, ist nach Lausanne abgereist, weil er angeblich in Konstantinopel vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte.

T. Paris, 29. Jan. (Privat.) Der „Matin“ erklärt heute in einer Berliner Depesche, daß alle Gerüchte über einen neuen Balkanbund unzutreffend seien. Serbien, Griechenland und Rumänien haben nach dem Bulgarester Vertrag einen Bündnisvertrag geschlossen, durch den sie sich gegenseitig ihren territorialen Besitz garantieren. Sollten Bulgarien oder die Türkei Griechenland angreifen, so würden sie sich auch sofort gegen Serbien und Rumänien zu wenden haben.

Zur albanischen Frage.

— Balona, 29. Jan. Die Kontrollkommission hat gestern die Organisation der von ihr anstelle der provisorischen Regierung ernannten Zentralregierung vorgenommen. Von den früheren Ministerien wurden zwei, die jehigen Direktionen des Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten, gänzlich aufgehoben. Es verbleiben daher von den früheren Ministern der provisorischen Regierung außer dem Chef der Zentralregierung, Femi Bey, die Direktionen der Justiz und der Finanzen, des Unterrichts und der Post. Die Kontrollkommission sah sich bebüßs Erleichterung des Budgets zu diesen Maßnahmen veranlaßt.

T. London, 29. Jan. (Privat.) Die französische und die russische Regierung haben gestern das hiesige auswärtige Amt davon benachrichtigt, daß sie den Vorschlag Sir Edward Gren's annehmen und daß ihrer Meinung nach der Entschluß der Großmächte über die Südgrenze Albaniens und über die Inselfrage den Regierungen in Athen und Konstantinopel offiziell mitgeteilt werden müsse.

Mitzug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:
19. Jan.: Joseph Otto, B. Joseph Vetter, Emailleur. — 21. Jan.: Marie Wilhelmine, B. Albert Beutzel, Bahnarbeiter. — 22. Jan.: Luise Elsa, B. Aug. Herdte, Pader; Kurt Karl Johannes, B. Karl Schöble, Postassistent; Luise, B. Franz Baumann, Schriftföher. — 23. Jan.: Ernst Leopold, B. Heinrich Palm, Kaufmann. — 24. Jan.: Edith Margot Frida, B. Otto Henneberg, Wäpfelwebel. — 26. Jan.: Elise Emma, B. Theodor Keß, Flechmer.

Todesfälle:
26. Jan.: Karl, alt 4 Jahre, B. Georg Schmidt, Fabrikarbeiter. — 27. Jan.: Hedwig, alt 2 Monate 26 Tage, B. Joh. Frh. Eberle, Tagelöhner; Emil Siefert, Kaplan, ledig, 24 Jahre alt; Ludwig Kern, Zimmermann, Chemann, alt 62 Jahre; Franziska Vogt, alt 63 Jahre, gesch. Ehefrau von Franz Vogt, Schneider; Friedrich Bursch, Kaufmann, ledig, alt 23 Jahre. — 28. Januar: Margarete, alt 15 Jahre, B. Joseph Kleinheim, Maschinenmeister; Emilie, alt 5 Jahre, B. Michael Heiter, Bremser.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.
Donnerstag, den 29. Jan.: 1/3 Uhr: Ludwig Kern, Zimmermann, Marienstr. 96. — 3 Uhr: Emil Siefert, Kaplan, Schloßplatz 19.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

Karlsruhe, 29. Jan. Im Schwarzwald und in den Vogesen ist in der verfloffenen Nacht erneut starker Schneefall eingetreten. Der Neuschnee liegt etwa 20 Zentimeter hoch. Die Schneehöhe erreicht auf den Kammhöhen 1—1,20 Meter. Die Temperatur ist in den höheren Lagen auf 9 Grad unter Null gesunken.

Herrenwies, 29. Jan. (Privat.) 10 Grad Kälte, 70 Ztm. Schnee, davon 15 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, St- und Schittensbahn sehr gut, Harzes Wetter.

Breitenbrunn (812 Meter), 28. Jan. Schneehöhe 65 Ztm., darunter Neuschnee 10 Ztm., 1 1/2 Grad Kälte, Skibahn bis Mähen.

Mummelsee (1086 Meter), 28. Jan. Schneehöhe 1 Meter, darunter 20 Ztm. Neuschnee; 3 Grad Kälte; Skibahn bis Ottenhöfen.

Aurbach „Zustucht“ Ariebs, 28. Jan. 60—80 Ztm. Alt Schnee, 10—15 Ztm. Neuschnee, Beschaffenheit des Schnees gut, Fahrbahn gut, fahrbar bis 300 Meter, 3 Grad Kälte, bewölkt.

Wassersand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 28. Jan. 3,25 m (27. Jan. 3,25 m) Schaffersinsel, 29. Jan. morgens 6 Uhr 1,17 m (28. Jan. 1,21 m) Aehl, 29. Jan. morgens 6 Uhr 2,07 m (28. Jan. 2,10 m) Wrasau, 29. Jan. morgens 6 Uhr 3,64 m (28. Jan. 3,67 m) Mannheim, 29. Jan. morgens 6 Uhr 2,90 m (28. Jan. 2,95 m.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interententeil zu erfahren.)
Donnerstag, den 29. Januar

Frauenbildung. 5 1/2 Uhr Vortrag im Singaal, Soffientr. 14.
Koloiseum. 8 Uhr Vorklung. Gaspriel der Erl-Bühne, Junsbrud.
Reichsverb. g. d. Sozialdemokratie. 7 Uhr Generalablg. i. Friedrichshof.
Schwarzwaldverein. Vereinsabend. Vortrag, Saal 3, Schtemp.
Stilklub Schwarzwald. 8 1/2 Uhr Vereinsabend. 4 Jahreszeiten.
Ver. ehem. gelb. Drag. 8 1/2 Uhr Versammlung im Rathausplatz.
Ver. jüd. Gesch. u. Literatur. 8 1/2 Uhr Vortrag im Rathausaal.
Zimmerlütgenhühngesellschaft. 8 1/2 U. Verlig. i. Gottesauer Schloßle.

Selbst in großen Dosen wirkt Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, weder auf Herz, Muskel, Nieren, Allgemeinzustand oder Schlaf. Er ist unschädlich für Jedermann.

Nach Amerika und den übrigen Weltteilen veranlaßt durch die Agenten Friedrich H. Bortner, Karlsruhe, Markt, red. u. telegr. 28, Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie.

Residenz-Theater

Bist du ein Griesgram altes Maus
Geh' schleunigst hin ins Resinhaus
Du schnüttest dir vor Lachen aus
Siehst du den Schwank die blaue Maus.

Theaterplatz
Eperfl. 1. Abt. A. Nr. Nummer. wegen Todesfall sofort zu vergeben. 1642 Recker, Wolfelstraße 2.

Kapitalien — werden angelegt — zu 4 1/2 bis 6% Zins auf gut gepurte Hypotheken durch August Schmitt, Bankkommissionär u. Hypothek. Geschäft Karlsruhe, Birichstraße 43, Tel. 2117. 1646.4.1

Seidenes Masken-Kostüm „Nigriische Sklavin“, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 33099 Hauptrechrstr. 43, II. rechts.

Pianino
Schweden, mit prachtvollem Ton, ein wirkliches Qualitätsinstrument, mit Stahl, billig zu verkaufen. Zeltener Gelegenheitskauf bei Stöhr, Pianos, 8.1 Mitterstraße 11. 93169

Buffet zu verkaufen.
Lorch-Preil, billig zu verkaufen. 92866 Durlacherstr. 57, part.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfaßt 10 Seiten.



Voranzeige! Beginn der Rabatt-Spar-Tage

Weißer Woche

Montag, den 2. Februar

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe.

Die Bekanntgabe der beteiligten Firmen folgt.

Zahn-Atelier Frau 17429 Lina Hanauer-Owig

Entglänzt

chem. gereinigt, gefärbt u. repariert werden Herren- u. Damenkleider, Militärmäntel etc.

Pfannkuch & Co. Dürrobt: Zwetschgen 25, 32 und 36 Pf.

extra großfrüchtige Frucht Pf. 45 u. 50 Zwetschgen entfeintete Pfund 55 Pf.

Blochzweischgen in Paketen Taf. 40 u. 50 Dampfäpfel Pfund 60 Pf.

Birnschnitze Pfund 25 Pf. Californische Pfirsiche und Birnen Pfund 70 Pf.

Aprikosen Pfund 90 Pf. und M. 1.20 Kranzfeigen Pf. 28 u. 30

Mischobst in Mischungen Pf. 30 u. 40 feinstes, ohne Stein Pf. 60

Pfannkuch & Co. C. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Arbeitsvergebung. Für die Um- u. Erweiterungsarbeiten der städt. Straßenbahn

Bad. Frauenverein, Abt. III. Helferrinnen-Ausbildung in Karlsruhe 1914.

Erfinder! Ausarbeitung von Ideen, Bewertung von Erfindungen

Hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider.

Einheirat Ich wünsche in gut. Geschäft. Besitz 80 000 A. später noch über 100 000 A.

Heirats-Gesuch! Jünger bald. Heirat suche ich mit Fräulein (junges Witwe nicht ausgeschlossen)

Hypothek. Auf neuverbautes Haus in günstiger Wohnlage werden 2. Stelle Mk. 21 000

Zu kaufen gesucht eine liegende Dampfmaschine mit ca. 150 PS, sowie ein guterhaft. Dampfkegel

Etagenhaus in besserer Lage der Weststadt (Wilhelmsviertel) ist neuverbautes

Bauplätze an der Karls u. Neuen Bahnhofstraße unter günstigen Bedingungen

Billig zu verkaufen ein gutes lauberes Bett und eins für Diensthöten.

Im Saale der „Vier Jahreszeiten“ Hebelstraße Dienstag, 3. Februar, abends 8 1/2 Experimental-Vortrag über RADIUM

Karlsruher Joghurt-Anstalt, Waldstraße 75, einziges Spezialgeschäft am Plage, empfiehlt ihre ärztlich empfohlenen

Größtes Theater- und Karneval-Kostüm-Verleih- und Versandhaus von Philipp Hirsch



Erstlings-Wäsche von Ärzten u. Hebammen empfohlen, sowie Stoffe hierzu zum Selbstanfertigen versendet

Damen finden liebevolle Aufnahme in deutscher Privat-Entbindungs-Klinik.

Diplomirte Hebamme Frau C. Pury 16, rue Cornavin, Genf Eingang rue Rousseau, 29, nahe dem Bahnhof

Diejenige Dame, die in der Landesgewerbehalle ihren Gewinn, eine Gitarre, umtauschen wollte

Seines Piano mit edlem vollem Ton, ist billig zu verkaufen.

Colosseum Telephone 1938. Gastspiel der Exl.-Bühne. „Der Protzenbauer“

Großh. Hoftheater Karlsruhe. Donnerstag, den 29. Januar 21. Abonnements-Vorstellung der Abt. A

Der Barbier von Bagdad. Oper in 2 Abteilungen von Peter Cornelius.

Für Teppichbesitzer. Teppiche u. Läufer werden mittels Vacuum-Cleaner zum Preise von 30 Pf. per Qm entstaubt

Pfannkuch & Co. Teigwaren Bruch-Maccaroni 28 Pf.

Maccaroni, offen Pf. 30 Pf. dünn Pf. 36 Pf.

Maccaroni in 1/2 Pf. u. 1/4 Pf. Paket Pfund 40, 45 und 55 Pf.

Gemüse-Nudeln offen, Pf. von 32 an

Hausmacher nur in Paketen 1/2 Pfund 40 Pf.

Gier-Hausmacher in 1/2 Pf. u. 1/4 Pf. Paket Pfund 45 55 und 65 Pf.

3 Glocken-Nudeln Pfund 76 Pf.

Gemüse-Maccaroni (Mischel) Pfund 32 Pf.

Pfannkuch & Co. C. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Pfannkuch & Co. C. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Städtische Festhalle Karlsruhe.
(grosser Saal)
Mittwoch, den 4. Februar 1914, abends 8 1/2 Uhr
**9. Volkstümliches
Symphonie-Konzert**
(II. Saison).
Ausgeführt von der verstärkten
Kapelle des I. Bad. Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109.
Dirigent: Musikmeister Bernhagen.
Solistin: Fräulein Luise Beck, Karlsruhe (Klavier).
Vortragsordnung.
(Beginn 8 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.)
I. Teil:
1. Eine Faustouverture . . . R. Wagner.
2. Symphonie G-moll . . . Friedr. Gernsheim.
Allegro moderato. Larghetto. Scherzo. Finale.
II. Teil: 1393
3. Konzert A-moll . . . Grieg.
Allegro moderato. Adagio. Allegro marcato.
4. „Moldau“, symphonische Dichtung Fr. Smetana.
**Stadtgarten-Jahreskarten, Kartenhefte und Konzert-
abonnements haben in diesem Falle keine Gültigkeit.**
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei den
Musikalienhandlungen Fritz Müller, Kaiser-Passage 2,
Ecke Kaiser- und Waldstraße, Telephon 1988 (Plätze in
der westlichen Hälfte der Halle) und Franz Tafel,
Kaiserstraße 82a, Telephon 1647 (Plätze in der östlichen
Hälfte der Halle), sowie im Kiosk des Verkehrs-Vereins
beim Hotel Germania, Telephon 600 (ein Teil der nicht-
nummerierten Plätze) nummerierter Platz (Saal und
untere Galerie I. Abteilung, Balkon I. Reihe) 80 Pfg.,
nichtnummerierter Platz 40 Pfg., an der Abendkasse
1 Mk. und 50 Pfg.
Ausführliches Programm mit Erläuterungen zu
10 Pfg. an den Saaleingängen.
An Zugängen werden — um 8 Uhr — geöffnet
(zum Saal und zur oberen Galerie) die Eingänge in den
beiden Anbauten rechts und links der Festhalle.
Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.
Nach dem ersten Teil findet eine größere Pause statt.
Rauchen nicht gestattet.

Schwarzwalddverein
Sektion Karlsruhe.
Donnerstag,
den 29. Januar 1914
Vereins-Abend
im Schrempf, Saal III. Vortrag
mit Lichtbildern: „Meine Erlebnisse in
Kamerun“. Unsere Mitglieder nebst
Angehörigen, sowie die des Skiklubs
sind freundlichst eingeladen.

Ski-Klub Schwarzwald
Ortsgruppe St. Hedens Höhe.
Donnerstag,
den 29. Januar 1914,
abends 8 1/2 Uhr,
Vereins-Abend
in unserem Lokal,
„Der Jahreszeiten“,
Nebenzimmer.
Bericht über die Wettläufe in
Gaemlich-Kartenkirchen.
Wir bitten um recht zahlreiches
Erscheinen.
Der Vorstand.

Verein L. Handlungs-Commis v. 1858
(Kaufm. Verein Hamburg)
Bezirk Karlsruhe.
Jeden Donnerstag abend
Versammlung im Restaurant
„Landsknecht“ (Bittel), Zimmer
Nr. 3.
Der Vorstand.

Verein ehem. 112er
Karlsruhe.
Unter dem Protektorat S. K. S.
der Prinzessin Mathilde von Baden.
Samstag, den 31.
Jan. 1914, abends
8 1/2 Uhr, findet im
Vereinslokal „Gol-
dener Adler“
Monatsversammlung
statt.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Reinigungs-Kameraden, auch solche,
welche beim Regiment Reserve-
oder Landwehrtruppen mitge-
macht, stets willkommen.
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
dass unser lieber Sohn und Bruder
Ernst
im Alter von 21 Jahren am 31. Dezember in Brasilien gestorben ist,
Die trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Becker, Oekonom.
Elisabeth Becker, geb. Mossgraber.
Otto Becker,
Willy Becker.
Rudolf Becker.
Alice Becker.
KARLSRUHE, den 28. Januar 1914.
Moltkestrasse 2
Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt. 1648

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abteilung Karlsruhe.
Freitag, den 30. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Museums
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn W. von Duhn-Heidelberg
über:
Samoa, Land und Leute.
Nach dem Vortrage gefälliges Beisammensein, woran auch die
Damen teilzunehmen gebeten werden. Gaste willkommen!
Zu diesem Vortrage werden die Mitglieder des Museums, des
Naturwissenschaftlichen Vereins, des Altdeutschen Verbandes, des
Karlsruher Altertumsvereins, des Deutschen Blottervereins, des
deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschentums im Aus-
lande, des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, des Chorus-
vereins und des Freundesvereins vom Kolonial-Trenn für die Kolonien
nebst Angehörigen hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
1628 H. von Oechelhauser.

„Verein Volksbildung“.
Sonntag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, **Unterhaltungsabend**
findet im kleinen Saale der Festhalle unter Leitung des
Herrn W. von Duhn-Heidelberg in liebenswürdiger
Weise statt. Ihre Mitwirkung an diesem Abend haben in liebenswürdiger
Weise zugesagt: Hr. V. von Duhn (Gitarre), Hr. G. H. H. (Klavier), Hr.
Dr. D. (Gesang), Herr Kammermüller (Fagott) und Herr
Arbeiterbildungverein. Eintrittskarten à 25 Pfg. sind in der Geschäfts-
stelle des Vereins, Akademiestr. 67, erhältlich. 1636

Karlsruher Zimmerjungen-Schützenvereins
Karlsruhe.
Aus Anlaß des Ablebens unseres Ehrenmitgliedes und Mit-
begründers des Vereins, Herrn Martin Regel, findet heute
Donnerstag abend, präzise 9 Uhr, in unserem Vereins-
lokal zum Gottesacker Schützen eine

Außerordentliche Versammlung
statt. Wir erachten es als Ehrenpflicht eines jeden Schützen
bruders, daß er sich dabei beteiligt.
Anzug: Rock und Hut mit Anlegen des Vereinsabzeichens.
1635 Die Vorstands-kast.

Restaurant Goldener Adler
Den ganzen Tag warme Küche
Eigene Schächtereie 12845

Gebrüder
Scharff
Frisch eingetroffen:
Schellfische:
mittelgroße . . . p. Pfd. 34 J
kleine z. Braten . . . 24 J
Süßbäcklinge:
late. Schwedische p. Stück 8 J
**Süßrahm-
Margarine:**
Marke Süssbu p. Pfd. 90 J
Qual. II . . . 80 J
Qual. III . . . 68 J
(Zu Qual. I u. II Gulscheine).
Pflanzenleift:
Bekannt vorzügliche Qualität
gelb, lose p. Pfd. 69 J
weiß, in Tafeln . . . 68 J
1621

Ueberzieher
(wenig getragen) von Mk. 4.— an
neue Ulster
zu jedem annehmbaren Gebot.
Anzüge, wenig getragen, darunter
die feinsten Jagdarbeiten von
Mk. 8.— an, Hosen, Joppen,
Westen etc. sehr billig. 33090.2.1
Gegenheits-Kaufhaus
55 Werderstraße 55.
Seirat.
Jungfer Geschäftsmann wünscht
mit hübscher erzogener Fräulein
gutes Seirat in Verlehr zu treten.
Während vom Lande nicht ausge-
schlossen. Etwas Vermögen er-
wünscht. Vermittler verbot. Offert.
mit Bild unter Nr. 33112 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

200 M.
gegen Danilische
Rückzahlung-cum
1. März gesucht.
Off. u. Nr. 28 35
an die Exped. der
„Bad. Presse“ erb.
Kind (Mädchen)
geb. am 6. Januar 1914, wird für
einmalige Vergütung an Kindes-
hand abgegeben. 1639.2.1
Näheres durch J. Klenert,
Durlach, Lammstraße 2 & 3.

Militärverein Karlsruhe.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
unsere verehrlichen Mitglieder von dem er-
folgten Hinscheiden unseres Kameraden
Herrn Ernst Henning, Rohlenhändler
Veteran von 1866 und 70/71
in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichen-
begängnis, Freitag, den 30. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,
von der Friedhofkapelle aus, einzuladen.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung, insbesondere
seiner Kriegskameraden. 1624
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen
Frau Frieda Fünck
geb. Hofmann
sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
L. d. N.:
Hch. Martin Fünck
Karlsruhe, den 29. Januar 1914.
Friedrichsplatz 3. 1623

Spezial-Trauer-Abteilung
in schwarzen Kleidern, mit u. ohne Crêpe, schwarzen
Kostümen, Rücken Blusen und Trauer-Mänteln
Denkbar größte Auswahl. Bekannt mäßige Preise.
Sofortige Abänderung in wenigen Stunden.
Hirt & Sick Nachf.,
Telephon 3129. 11188

Trauer-Müte
in größter Auswahl bei 16309
L. Ph. Wilhelm
Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstraße 205
Rabatt-Spar Verein.

Antike Möbel:
Schränke, Kommoden, Bauerntisch
mit Stühlen, Biedermeier-Möbel:
Nanapes, Tische, Stühle, Kommoden,
Küchen, versch. Spiegel, Truhe (gemalt)
Krisenleuchter, Binn-, Vorhangs-
u. sonst. antike Gegenstände. 16108
Neukam, Lammstr. 6, im Hof.
Eaubere Bettstelle mit Holz,
h. herte Matrize.
Koffer 18 A, Maßstab 7 A,
Spiegel 8 A, best. Tischwaren.
33126 Adlerstr. 17, 1 Tr. hoch.

Villa München
vornehme, ruhige Lage, hochber-
schaftlich ausgestatt., sch. parkart.
Gart. etc. Famil.-Verh. h.
preisw. u. günstig.

Oekonomie
m. la Bonität Feld, Wiesen und
Wald, gute Gebäude etc.
in Rentabilität.
Preis u. Anslg. weit entgegenl.

Landgut m. Pension
in herrl., zukunftsreich. Lage
Bayr. Hochland,
reichl. Zimmer, sch. Gart. etc., sehr
günst. inf. 13 ausgest. Zimmer
zu erwerben. Anz.
günst. Bau terrain
in la Spekulat.-Objekt.

Schlößchen
Nähe München,
pracht. Lage u. Umgeb. in
Günstigkeit, Park etc. m. 11
Oekonomie sehr günstig. vert.
Er H. Herrenstg.

Bau-Terrain
in Bayern,
schöne Lage m. gut. Zukunft,
la Verbindungen, für Verren-
Architekt., Bauinteressent. etc.
Spekul.-Obj. I. Ranges.

Burhotel u. Kur-Bad
in schönem Bad in Bayern m.
großer Zukunft, sehr komfortabel,
la Verferien, and. Bestes
günstig.
la Erlenz.

Genaue Auskunft über
obige Objekte erteilt die
Allgem. Immobilienverkauß-Ges.
R. Heinemann & Cie.,
München, Aquarellstr. 66.

Mahagoni-Möbel,
bestehend: Büfett, Weizenbrotkasten,
Ausziehisch mit 8 Stühlen, zwei
kleine Tische, sonst verschied. Möbel-
billig zu verkaufen. 33127
Lammstraße 6 im Hof.

Diwans
Wichtig-Diwans, elegante, 35 P.
Chaiselongues, gut gearb. 24 P.
Möbelhaus Werner, Schloß-
platz 13, Sina-Karl-Friedrichstr. 13

Schön. Herrenrad, Freilauf, wie
starkes, neu, umständl.
halber billig zu verkaufen. 33129
Amalienstr. 49, Bismarckplatz.

Gut **Schreibtiisch**
im Auftrag billig zu verkaufen.
33133 Karl-Wilhelmstr. 22, L.

**21 Bände Meyers Konver-
sations-Lexikon,** Anschaffungs-
wert für 100 Mk. sofort abgegeb.
Nab. durch J. Klenert, Durlach,
Lammstraße 2 & 3. 1640.2.1

Haus-Kauf.
Ich suche in der Südstadt ober
Bil. Altkoch ein kleineres rentabl.
Haus mit 3 u. 4 Zimmerwohnungen.
Eigentums-Büro Hornsund,
2.1 Mail str. 56. 1636

Von der Braunschweigischen Ortskrankenkasse.

§ Berlin, 28. Jan. In Braunschweig ist der Krieg zwischen der Ärzteschaft und der Ortskrankenkasse ausgebrochen. Die Vorgänge, die sich dort zurzeit abspielen, bieten ein Bild von den Unzulänglichkeiten, die wir in ganz Deutschland mit Beginn des Jahres 1914 erlebt haben...

Daraufhin entschloß sich die Ärzteschaft zum Abbruch der Verhandlungen und stellte jede Tätigkeit im Dienste der Kasse ein. Vertreter der Braunschweiger Ortskrankenkasse haben sich nun, da die drei zur Verfügung stehenden Ärzte für den Bedarf nicht im geringsten ausreichen, sogleich nach Abbruch der Beziehungen nach Düsseldorf begeben...

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Von unserm parlamentar. Mitarbeiter.)

□ Berlin, 28. Jan. Nach der Unterbrechung durch die zwei Tage der Zuberne Interpellationen und der sich an sie, dem Stoff nach anschließenden Gesetzesanträge und Eingaben, nach der Ruhepause mit anschließender Kaisergeburtstagsfeier haben sich die zwei, durchaus ungerennlichen, endlich wiedergefunden: der Reichstag und der Etat des Innern, und zwar immer noch in dem vorberreitenden Zustand, den man Generaldebatte nennt.

Jetzt kann Herr Giesberts beginnen, und er tut es, aber in wesentlich anderer Tonart, als die anderen Herren von der Rechten und der Mitte. Sollte der Brief des Kardinals Kopp den Gewerkschaftsführer etwas schärfer sprechen lassen? Auf jeden Fall spricht er anders, auch als Herr Delbrück. Er ist für keinen auch nur vorübergehenden Stillstand in der sozialen Gesetzgebung, wo noch so viel zu tun ist.

Das Zentrum und die Linke sind mit den Ausführungen zufrieden, nach denen Staatssekretär Dr. Delbrück seine angelegentlichste Mittelhandrede hält. Er erklärt zuerst die ungeliebte Lage des Mittelstandes aus dem Aufstieg der Arbeiterschaft und dem Ausweichen vieler Meister des Handwerks in der Großindustrie.

Erklärung unseres Wirtschaftslebens kommt auch dem Mittelstand zugute, den der Staatssekretär seines vollen Verständnisses versichert. Die Rede fand Beifall. Zur Abwechslung kam erst der Nationalliberal Dr. Böttger zu Wort, der sogar für die gelben Gewerkschaften eine Lanze brach.

Der fortschrittliche Klempnermeister Barisch greift zuerst einmal die Konservativen kräftig an, die immer für den Mittelstand schöne Worte finden und dabei die Rohmaterialien verteuern und das Handwerk boykottieren.

Barischs Rede findet viel Beifall, während der Pole Kurjowski vor leerem Hause ein Wort für die polnischen Sachverständigen einlegt, die in Preußen rechtlos seien und von gewissenlosen Agenten ausgeplündert würden.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)

— Berlin, 28. Jan. Die 2. Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Giesberts (Ztr.): (fortfahrend). In weiten Kreisen des Volkes bis in die Regierungskreise hinein macht sich eine soziale Mißbilligkeit bemerkbar. Von dieser Stimmung dürfen wir uns aber nicht unterliegen lassen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Meine Ausführungen in der vorigen Woche haben im Hause einmütige Zustimmung gefunden. Bei meinen Angaben über die Zunahme der Sparkassenguthaben bin ich von dem Abgeordneten Gotheim mißverstanden worden.

Das Verdingungswesen wird gegenwärtig durch eine besondere Kommission bearbeitet. Hoffentlich sieht diese davon ab, eine gesetzliche Regelung zu fordern. Die bestehenden Organisationen des Handwerks genügen für diesen Zweck nicht.

stand nicht in der gewünschten Weise an dem wirtschaftlichen Aufschwung teilgenommen hat. Hierin Wandel zu schaffen, werden wir stets bemüht bleiben. (Beifall.)

Abg. Böttger (Nat.): Eine Beeinträchtigung der Organisationen wünschen wir nicht. Ein Koalitionszwang, der zum Terrorismus führt, darf aber nicht entstehen. Infolgedessen haben auch die gelben Gewerkschaften ihre Berechtigung. Sie müssen einen schweren Kampf gegen Vorurteile führen.

Direktor Caspar: Von einem Stillstand unserer Sozialpolitik kann keine Rede sein. Unsere Beamtenschaft ist sozialpolitisch geschnitten wie keine andere.

Abg. Barisch (Z. B.): Das Handwerk hat erkannt, daß es beim Kartell der schaffenden Arbeit nichts zu holen hat, da dieses nur ein Ableger des Zentralverbandes deutscher Industrieller ist. Die Konservativen sollen nicht behaupten, daß sie den Mittelstand schützen wollen.

Abg. Barisch (Z. B.): (fortf.). Die Handwerker sollten sich nicht vor dem Bund der Handwerker einschließen lassen. Das Handwerk sollte sich lieber den bestehenden gesetzlich anerkannten Organisationen anschließen.

Abg. Kurjowski (Pole): Für die vielen Tausende ausländischer Arbeiter gibt es kein Gesetz, das ihre Interessen wahrnimmt. Schon 1911 haben wir einen Gesetzentwurf eingebracht, der mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen nachmittag 1 Uhr vertagt. Schluß 7 1/2 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

Kriegs-Straße oder Kriegs-Strasse oder Kriegsstraße?

Beim Nachschlagen in dem neuen Adreßbuche für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe fällt es auf, daß die Namen der Straßen darin nicht mit der Rechtschreibung übereinstimmen. So ist in der Abteilung IV dem Verzeichnisse der Straßen, bei der Ueberschrift das Wort „Straße“ stets getrennt von dem Namen und mit großem Anfangsbuchstaben gedruckt, während gleich darunter und sonst allgemein aus Name und Straße nur ein Wort gebildet ist.

BERLIN GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS DIRECT AM BAHNHOF FRIEDRICH-STRASSE CENTRAL-HOTEL 500 ZIMMER VON 3 MARK AN ZIMMER MIT BAD, TOILETTE, FIESENDEM WASSER u. FERTELEPHON.



Ein altes Hoffmannsches und ein junges Gründungsmitglied der Badischen Landesbibliothek... ja 1 Stufe Holzstufen... DRESDEN 1911 GOLDENE MEDAILLE

Stellen-Angebote.

Jüng. Kaufmann für Reise in der chem.-pharm. Branche...

Ge sucht Auf 1. April 1914 ein tüchtiger...

Bürogehilfe oder Bürogehilfin Rechtsanwält Weber...

Feuer-Versicherung Auf das General-Agentur-Büro...

Konzipient (jüngere Herr) gesucht. Offerten...

Waldschreiber, verfeinert Stenograph, gesucht.

Sauzierer - finden lohnende Beschäftigung...

Sauziererinnen - finden lohnende Beschäftigung...

Südt. Sanierer u. Reisende auch Frauen...

Intelligente Dame kann auch unerfahren, für meine...

Tüchtige, branchenfunde Verkäuferin erste Kraft...

Tüchtige Stenotypistin wirklich brauchbare Kraft...

Lehrmädchen gegen gute Bezahlung gesucht.

Elektrotechniker zur Ausarbeitung von Kosten...

Tücht. Tapezier durchaus zuverlässig u. selbständig...

Bierführer Näheres 1654 Brauerei Wilhelm Fels...

General-Vertretung Große, auswärtige Firma...

Auf das Büro einer größeren Feuer-General-Agentur...

Lehrling gesucht. Offerten unter Nr. 1523...

Kaufmann. Lehrling mit guter Volksschulbildung...

Lehrling gegen fortwährende Vergütung. Offerten...

Modellschreinerlehrling und per 15. Februar einen jüngeren Ausländer.

Elektra-Dampfturbinen-Gesellschaft...

Ge sucht wird auf 1. März ein tüchtiges Zimmermädchen...

Mädchen - Ge such. für Serberge zur Seimat in...

Schulentlassenes Mädchen gesucht zur Mittelform in hiesiger...

Tüchtiges Mädchen mit guten Empfehlungen...

Dienstmädchen per 15. Februar ein tüchtiges Mädchen...

Ge sucht ein junges Mädchen aus besserer Familie...

Ge sucht sofort tüchtiges, nur christliches Mädchen...

Auf sofort oder 1. Febr. junges tüchtiges Mädchen...

Ge sucht für sofort tüchtiges, ordentliches Mädchen...

Ein williges, ehrliches Mädchen...

Tüchtige Muster-Arbeiterinnen finden sofort Beschäftigung...

Auto-Garage mit Chauffeurwohnung...

Durlacher Allee 10 sind 2 Räume...

in industriereichen vorderen Biedental...

in der Mitte der Stadt in bester Geschäftslage...

2-10 Mk. täglich zu verdienen. Verlag Joh. S. Schulz...

Modes. Tüchtige erste Arbeiterin sofort gesucht...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Modes. Ge sucht tüchtige 1. Arbeiterin für feinsten Genre...

Bahnung zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist eine...

Zu vermieten ist eine elegante 1. Etage-Wohnung...

Westendstraße 20 ist der 3. oder 1. Stod mit 6 Zimmern...

Durlacher Allee Nr. 4 ist eine elegante, eine sonnige 5 Zimmerwohnung...

Im Zentrum freier Lage, Wohnung d. 5 Zimmern...

Marienstraße 45 5 oder 4 Zimmer mit Bad, sehr schön...

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. sowie elektr. Treppenbeleuchtung...

Zu vermieten ist eine elegant. Hochparterre-Wohnung...

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Manfard...

Wachstraße 40c sind 3 schöne Zimmerwohnungen...

Dräckerstr. 12, nächst Weinbrunn, moderne, sonnige 3 Zimmerwohnung...

Parlamentsstr. 9, zunächst der Kaiserstraße...

Gerwästr. 22, schöne, gr. 3 Zimmerwohnung...

Kaiserallee 61 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung...

Kaiserstraße 245, 2 Trepp., große, schöne 5 Zimmer-Wohnung...

Karlstraße 50, nächst der Kriegstraße...

Lachnerstr. 13, neugeteilte 3 Zimmerwohnung...

Marienstraße 36 ist auf 1. April 2 Zimmerwohnung...

Friedrichsplatz 8, 2 Treppen hoch, 6 Zimmerwohnung...

Karlstraße 60, 2. Stod, schöne, sonnige 6 Zimmerwohnung...

Mendelssohnplatz Nr. 3, 4 Tr., gegenüber Hotel „Grüner Hof“...

Durlacher Allee Nr. 4 ist eine elegante, eine sonnige 5 Zimmerwohnung...

Im Zentrum freier Lage, Wohnung d. 5 Zimmern...

Marienstraße 45 5 oder 4 Zimmer mit Bad, sehr schön...

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. sowie elektr. Treppenbeleuchtung...

Zu vermieten ist eine elegant. Hochparterre-Wohnung...

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Manfard...

Wachstraße 40c sind 3 schöne Zimmerwohnungen...

Dräckerstr. 12, nächst Weinbrunn, moderne, sonnige 3 Zimmerwohnung...

Parlamentsstr. 9, zunächst der Kaiserstraße...

Gerwästr. 22, schöne, gr. 3 Zimmerwohnung...

Kaiserallee 61 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung...

Kaiserstraße 245, 2 Trepp., große, schöne 5 Zimmer-Wohnung...

Karlstraße 50, nächst der Kriegstraße...

Lachnerstr. 13, neugeteilte 3 Zimmerwohnung...

Marienstraße 36 ist auf 1. April 2 Zimmerwohnung...

Friedrichsplatz 8, 2 Treppen hoch, 6 Zimmerwohnung...

Karlstraße 60, 2. Stod, schöne, sonnige 6 Zimmerwohnung...

Mendelssohnplatz Nr. 3, 4 Tr., gegenüber Hotel „Grüner Hof“...

Durlacher Allee Nr. 4 ist eine elegante, eine sonnige 5 Zimmerwohnung...

Im Zentrum freier Lage, Wohnung d. 5 Zimmern...

Marienstraße 45 5 oder 4 Zimmer mit Bad, sehr schön...

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. sowie elektr. Treppenbeleuchtung...

Zu vermieten ist eine elegant. Hochparterre-Wohnung...

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Manfard...

Wachstraße 40c sind 3 schöne Zimmerwohnungen...

Dräckerstr. 12, nächst Weinbrunn, moderne, sonnige 3 Zimmerwohnung...

Parlamentsstr. 9, zunächst der Kaiserstraße...

Gerwästr. 22, schöne, gr. 3 Zimmerwohnung...

Kaiserallee 61 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung...

Kaiserstraße 245, 2 Trepp., große, schöne 5 Zimmer-Wohnung...

Karlstraße 50, nächst der Kriegstraße...

Lachnerstr. 13, neugeteilte 3 Zimmerwohnung...

Marienstraße 36 ist auf 1. April 2 Zimmerwohnung...

In Mühlburg oder Daxlanden suche ich in guter Lage per April evtl. später einen schönen Laden mit Nebenraum und Wohnung zu mieten.

Montag

den 2. Februar beginnt die größte
Veranstaltung des Jahres, unsere

Weißer Woche

Wir bitten um gefl. Beachtung des dem-
nächst erscheinenden vierseitigen Inserates.

Hermann

TIETZ

Zahnteilner Clara Homburger
Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten.
Mäßige Preise. 105.6.4
Kaiserstrasse 78 III (Marktplatz)
im Hause des Herrn Hofjuwelier Paar.

Deutsche Hebamme a. D.
gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme. 12685
Madame **Kramer, Nancy**, rue General Roche 44.

Geopold Kölsch
Karlsruhe Kaiserstraße 211
Stammhaus gegründet 1844.
Der diesjährige 1492.5.4
**Inventur-
Räumungs-Verkauf**
beginnt
Montag, den 2. Februar.
Erwarten Sie diesbezügliche Anzeigen!

Plissée
für Karneval ermäßigte Preise.
Anfertigung von Stoffknöpfen
L. Schüller.
Kaiserstraße 127, I. Etage. 1417



Ich kaufe
fortwährend getragene Herren-
kleider, Wandstühle, Gewichte,
Stühle, Uhren, Gold, Silber u.
Bürsten, Militär-Uniformen,
gebrauchte Betten, ganze Haus-
haltungen, sowie einzelne Möbel-
stücke und zahle hierfür, weil das
größte Geschäft mehr wie jede
Konkurrenz. Best. Off. erbittet
Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft.
vorm. Levy
Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.

Emailschilder
in jeder Ausführung
Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10—18.

**Gegen monatliche
Ratenzahlungen**
erhalten Sie von reellem Versand-
haus streng diskret
**Damen-Konfektion
Herren-Konfektion
Anzüge, Paletots a. Maß
Damen-, Herren- u.
Aussteuer-Wäsche**
Kein Abzahlungs-Geschäft.
Offerten unter Nr. 351 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Altentümer sucht zu
kaufen.
H. Pömmle, Markgrafenstr. 22/23

**In drei Tagen Ziehung
der
Badener Geldlotterie.**
Lose à 1 Mk., 11 St. = 10 Mk.,
so lange Vorrat. Nächste Woche
Stuttgarter à 3 Mk., 5 St. = 14 Mk.
Dann folgen **Karlsruher** Lott-,
Eauclings-, Einscheimer, Donau-
eichinger Lose zu 1 Mk. resp. 1.20 Mk.
u. Stud. bei mehr billiger. Weitere
Sorten im Verlanb bei 1618.2.2

Carl Götz,
Sebelstraße 11/15, beim Rathaus.

Fleischverkauf
Samstag, den 31. Januar, von
7—1 Uhr, verkaufe ich **Rind-
fleisch** 20. prima Qualität

Maifuhlfleisch
eigene Mastung, à Pfd. 70 Pfg.
Wilhelm Neck,
1613 Melkerei-Bezirg.
Gar. naturreiner

Honig
Wästen und Tannen in 10 bis
100 Pfd. Kannen. Verlangen Sie
Offerte bei
Firma **E. Rothweiler**
Mannheim R. 1. Tel. 2969.

Kirschwasser
Reinigt mit Garantie
2 Pfd. 7.50 inkl. inkl. Bada.
Beschl. od. Nachn. R. Sch. Konto 3849
Karlsruhe **H. Armbruster**,
Adler, Densbach (Bad.). 1203

Zweischgen,
broad, Pfannen, halbforn,
Aprikosen Murgt Birnen-
schneide, Dampfzettel
sowie 1342
gemischt. Dürrobst
in feiner Mischung
empfiehlt
W. Erb, am
Eidelplatz.

In gut **Mittag- u. Abendlich**
büreau
könn. noch einige Herren u. Dam. teil-
nehm. Bürgerstr. 22, II. 14.7

**500 Pferde
Teppiche**
sind enorm billig abzugeben.
**Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser-
u. Kreuzstr.**

**Mittag- u. Abend
Essen im Abonnement
(ohne Trinkzwang)
Hotel Lion
Adlerstr. 33.**

**Bekannt vorzügliche
Flechten,**
Wenn Sie von hartnäckigen
Flechten,
indenden Hautauschlägen usw. ge-
plagt sind, so daß der Goutreiz Sie
nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
„Saluderna“, eine neuartige medi-
zinische Seife in weicher Form,
rasche Hilfe. Veralt. warm empf.
Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. (stärkste Form).
In Karlsruhe: W. Baum, Werber-
straße 27, G. Bieler, Kaiserstr. 23,
G. Roth, Herrnhut. 28/29, D. Waber.
Bühlstr. 20, Th. Witz, Herren-
straße Nr. 17; in Mühlburg:
W. Strauß; in Durlach: A. Peter;
in Ettlingen: Rob. Auf. Engros;
B. Fiedering, Karlsruhe i. B.,
Amalienstraße 19. 2229a

Salami
nach Ital. Art. Beste haltbare Winter-
ware, pikant im Geschmack! Aus feinst.
untersuchten Rind-, Rind- u. Schweine-
fleisch à Pfd. 110 Pfg. desgleichen schöne
schneidestück **Knackwurst** (pointe-
sche) geräucherter **Zungenwurst**
in Schweinsblase. Feinste, pikante,
weiche **Mettwurst**, Göttinger Art,
per Pfund 70 Pfg. ab hier 13389
Jeder Versuch führt zur dauernden
Nachbestellung. Viele Anerkennungen.
Versand nur gegen Nachnahme.
A. Schindler,
Wurstfabrik, Chemnitz, Sachsen 22.

Damen
schön und mütterl.
Bleige bei deutscher
Hebamme. Diskt. Aust. 1014/17
E. Obermayer,
Beauvau 15, Nancy (Frankreich).

Fischhalle Betschel
und bürgerliches Speisehaus,
Lokal Erbprinzenstraße 2.
Donnerstag u. Samstag Marktplat.
Freitag Fischstand Ludwigplatz.
Soeben frisch eingetroffen
in hochfeinster Qualität:
Holl. Angel-Schellfische. 375.50
Holländer Kabeljau. 375.50
Eislerlachse, Seehachs. 375.50
Grüne Deringe. 375.50
Gadischelische (Merlans) Pfd. 30.4
Prima Stodfish, la. Pfd. 30.4
Dieser Stodfish ist naturreiner
und hat auch nur Naturfarbe, ist
sehr weiche Stodfish ist mit Salz
und Sabetter gemacht, und ist
weicher er ist, desto mehr Stoff ent-
hält er. 1666.3.2
Also wenn Sie guten, arztlich
empfohlenen Stodfish essen wollen,
kommen Sie zum **Fisch-Betschel**
auf den Wochenmarkt.

!! Aufgepaßt !!
Wer abgelegte Kleider hat
und nicht sie gern verkaufen
Der schreib mir eine Reichspostkarte.
Dann komme ich schnell gelauten.
Ich zahle einen hohen Preis.
Das jeder kann helfen.
Wer die Adresse noch nicht weiß.
Der kann sie unten lesen!
Auch wer alte Möbel, Weißwaren,
Kleider, Kleider, Kleider,
K. Maier, Markgrafenstraße 16
Frau M. Georg. Görlitz, i. d. B.
Das Ausheilen meiner Flechte
am Bein
habe ich nur Ihrer **Chemnitzer
Medizinal-Verba-Seife** zu ver-
danken. Verba-Seife à St. 50 Pfg.
30%, verhärtetes **Verba-Seife**,
1.—, 3. h. u. d. Apotheken, Dro-
gerien und Parfümerien. 1434
Herren- und Damenabrad
sehr billig abzugeben.
Bähringerstraße 37, 1. Et.